

# Jahresheft 2002



## DGGL

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST  
UND LANDSCHAFTSKULTUR  
LANDESVERBAND HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.

## ***Inhaltsverzeichnis***

<b>Begrüßung</b> .....	5
<b>Jahresrückblick</b>	
Übersicht .....	6
Hilfen für den Straßenbaum .....	8
Im Wasser, in der Stadt .....	10
Dächer, Teiche, Küchenkräuter .....	14
Fahrradtour an der Alster .....	16
Exkursion nach Leipzig .....	19
Werkstattgespräch .....	22
GRÜN MACHT GELD .....	23
Offener Garten (Rückblick auf das Jahr 2001) .....	24
<b>Jahresausblick</b> .....	26
<b>Zur Gründung des Stadtparkvereins Hamburg e.V.</b> .....	27
<b>Junge Landschaftsarchitekten</b> .....	29
<b>IGA 2013</b>	
Hamburg im Fluss – IGA auf den Inseln .....	30
<b>Aus der Bundesgeschäftsstelle</b> .....	31
<b>Landesverband intern</b> .....	34
Statistik .....	35
Unsere Mitglieder .....	36
Haushalt .....	41
<b>Impressum</b> .....	42

*„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
durch des Frühlings holden belebenden Blick...“*

*(aus „Faust“ von J. W. v. Goethe)*



## Begrüßung

Liebe Mitglieder,

... bald ist es wieder soweit, und wohl jeder von uns sehnt sich nach milderen Tagen und dem Wachsen und Werden in der Natur. Obwohl Jahr für Jahr der Rhythmus der Jahreszeiten in gleicher Folge wiederkehrt, hat gerade der Anfang des Jahres mit dem Übergang vom Winter zum Frühling seinen besonderen Reiz: der Neubeginn.

Auch für uns, die wir für die DGGL tätig sind und für den Beginn eines jeden Jahres ein neues Programm und ein aktuelles Jahreshaft entwerfen, bieten sich jedes Jahr aufs Neue Chancen, Vorstellungen und Ideen für Veranstaltungen und Aktivitäten zu entwickeln, von denen wir meinen, dass sie für Sie interessant sind und den Aufgaben und Zielen der DGGL zeitgemäß entsprechen.

Unter den Veranstaltungen des vergangenen Jahres nimmt die Exkursion nach Leipzig naturgemäß eine besondere Position ein: sie zeigte einmal mehr, dass auch Exkursionen über 3 bis 4 Tage, gut vorbereitet, mit dichtem Programm und vielen interessanten Stationen, vielfältige und umfangreiche Eindrücke vermitteln können. Dabei zeigte sich das Wetter ausgesprochen freundlich und machte nahezu jede Begehung zu einem sommerlichen Spaziergang. Selbst abendliche Besuche in der Altstadt waren noch hochsommerlich geprägt. Und schließlich war auch der Besuch im Auerbachskeller mit der „Begegnung“ mit Goethes Faust ein besonderes Erlebnis, das bei manchem die Erinnerung an das literarische Werk herausforderte.

Eine weitere Veranstaltung aus dem vergangenen Jahr, die ich herausheben möchte, ist das Symposium der Umweltbehörde GRÜN MACHT GELD, das zum 2. Mal mit finanzieller und inhaltlicher Unterstützung des BDLA Hamburg, des Fachverbandes Garten- und Landschaftsbau und unseres Landesverbandes am 20.11.2001 im Hafency Infocenter im Kesselhaus durchgeführt wurde.

Die Öffentlichkeitsarbeit, die der Vorstand mit der Unterstützung dieser

Veranstaltung anstrebt, wurde während der letzten Jahreshauptversammlung von Mitgliedern angesprochen. Der Vorstand hat einerseits bekräftigt, mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln angemessen und verantwortungsbewußt umzugehen, andererseits folgt er dem vor wenigen Jahren in der Auswertung einer Mitgliederbefragung geäußerten Wunsch nach stärkerer Präsenz der DGGL in der Fachöffentlichkeit.

Ein erster Schritt in diese Richtung war vor wenigen Jahren der Entschluss, ein Jahreshaft herauszubringen, das regelmäßig über die Aktivitäten der DGGL berichtet und zugleich ein geeignetes Werbemittel für die Ideen und Anliegen der DGGL darstellt. Ein weiterer Schritt ist die Beteiligung an Fachveranstaltungen, die der Landesverband zusammen mit anderen Verbänden inhaltlich und finanziell unterstützt, wie z.B. schon die Veranstaltung mit Martha Schwarz im Herbst 1999 in Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Architektenkammer und der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur. In diesem Jahr wird – ganz aktuell – der Landesverband eine weitere Veranstaltung über „Junge Landschaftsarchitekten“ unterstützen. Lesen Sie mehr dazu in dem Bericht in diesem Heft.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie den Vorstand auf seinem Weg, die DGGL stärker in die Öffentlichkeit zu bringen, unterstützen, und bitte Sie um Ihre Meinung, ob wir damit auf dem richtigen Weg sind oder welche anderen Möglichkeiten gesehen werden.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr und viel Spaß beim Lesen dieses Jahreshaftes!

Mit herzlichen Grüßen



Rainer Dittloff

## Jahresrückblick Übersicht

Zu Beginn des Jahres knüpfte Claudia Wollkopf mit ihrem Vortrag **Parks und Gärten in Paris** an die Exkursion des Jahres 2000 an. Der Abend wurde nicht nur von den Exkursionsteilnehmern zu einem intensiven Erinnerungsaustausch genutzt. Für alle, die noch nicht in Paris waren, boten die Bilder und Erläuterungen von Frau Wollkopf vielmehr eine Fülle verlockender Hinweise auf eine eigene Gartenreise in die nicht nur gartenkünstlerisch faszinierende Seine-Metropole.

Im Februar ging Herr Wagner der Frage nach, inwieweit eine **Internet-Präsenz** der Selbstdarstellung von Landschaftsarchitekten dienen kann. Die Möglichkeiten, die das weltweite Kommunikations-Netz bietet, sind schier unerschöpflich. Dennoch scheint sich der Berufsstand noch eher am Anfang seiner Nutzung dieses Mediums zu befinden.

Dr. Clemens Heidger stellte im März im Rahmen seines Vortrages über **Straßenbäume** die Ergebnisse des

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung im April 2001 berichtete Dr. Martin Schaefer über **Historische Gärten in den USA**. Im 19. Jahrhundert bestanden enge gestalterische Verknüpfungen zwischen dem alten und dem neuen Kontinent, was anhand von Beispielen großer Repräsentativbauten ultrareicher Amerikaner belegt wurde. Auch über die personellen Verflechtungen zwischen den Kontinenten wurde ausführlich berichtet.

Der erste Ortstermin des vergangenen Jahres führte zu einem **Stadtrundgang in der Hafencity**. Hans Möller vom Kontor Freiraumplanung Möller/Tradowsky, der die Freiflächenkonzeption der Hamburger Hafencity maßgeblich beeinflusst hat, führte eine große Gruppe Interessierter in das Areal des Freihafens, das als erster Abschnitt in ein citynahes Quartier aus Wohnen, Dienstleistung und Gewerbe transformiert werden soll. Das größte städtebauliche Vorhaben Europas beginnt erste konkrete Konturen zu zeigen.

Erstmals in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen wurde die Aktion **Offener Garten 2001** am Wochenende 30. Juni/1. Juli durchgeführt. Sie wurde sehr gut besucht und darf als voller Erfolg für die Veranstalter betrachtet werden. Eine Gruppe der DGGL Hamburg/Schleswig-Holstein fuhr auf Einladung und dank der Vorbereitungen von Hans-Jürgen Mielenz nach Angeln und bestaunte mehrere sehr sehenswerte Gärten. Ein köstliches Kaffeemahl im Haus und Garten von Herrn und Frau Mielenz vollendete einen gelungenen Tag.

Im Juli wurde unter der Themenstellung **Dächer, Teiche, Küchenkräuter** die Firma re-natur in Bornhöved besichtigt. Betriebsbesichtigungen stellen immer eine sehr gute Möglichkeit dar, einerseits über den aktuellen Stand bestimmter Fachsparten informiert zu werden und andererseits einen Einblick in die Wirtschaftsweise von Fachbetrieben zu bekommen. Bei der diesjährigen Betriebsbesichtigung standen die Dachbegrünung und die Anlage von Gewässern im Mittelpunkt des Interesses.



Radtour entlang der Alster

Forschungsvorhabens „Bäume in Stadtstraßen“ vor. Verschiedene Verfahren zur Verbesserung und Erweiterung des durchwurzelbaren Bodenvolumens führten in einem zehnjährigen Praxisversuch zu verblüffenden Ergebnissen. Diese werden die Art und Weise der Pflanzung städtischer Straßenbäume künftig nachhaltig verändern.

Eine Veranstaltungsform, die sich in den letzten Jahren ebenfalls großer Beliebtheit erfreut, sind die Radtouren der DGGL. Auf diesen kann man sich in einem größeren räumlichen Zusammenhang einzelne Objekte der Freiraum- oder Landschaftsplanung ansehen und ist dabei ständig mitten in der (Stadt-)Landschaft. 2001 ging es entlang **Hamburgs Alster** von der Mündung bis hinter Wohldorf, vom Herzen der Stadt Hamburg durch verschiedene Parkanlagen, die sich entlang der Alster erstrecken, bis in den eher landschaftlich geprägten Teil am oberen Lauf der Alster.

Eine Stadt ändert ihre Gesicht – auf der **Exkursion nach Leipzig** Mitte Oktober wurden viele positive Veränderungen deutlich, die sich in den zehn Jahren seit der Wiedervereinigung ergeben haben. Mehr als 40 Teilnehmer waren unter anderem beeindruckt vom neuen Messegelände, bewunderten den Stadtkern Leipzigs mit seinen historischen Orten und Bauten, erkundeten das Freiraumsystem der inneren Stadt, weilten an den Orten der ersten Schrebergärten und wurden authentisch und sehr interessant über Bemühungen zur Verbesserung von Plattenbausiedlungen informiert. Eine Fülle von bleibenden Eindrücken innerhalb sehr kurzer Zeit.

Zum **Werkstattgespräch** wurde die DGGL in das Büro „Bielfeldt + Berg Landschaftsplanung“ eingeladen. Hier wurde intensiv aus allen Bereichen der Landschafts- und Grünordnungsplanung, der landschaftspflegerischen Begleitplanung oder der Umweltverträglichkeitsprüfung berichtet. Daneben wurde über die Anwendung von Geographischen Informationssystemen und von CAD-Programmen in der Planung berichtet und ihre Anwendung diskutiert.

Den Abschluss des Jahres bildete ein Vortrag von Ronald Clark, der **Impressionen aus dem Reich der Mitte** nach Hamburg brachte. Die Landesgruppe Hannover/Niedersachsen Süd der DGGL veranstaltete 1999 eine Reise nach China, die beispielsweise nach Peking, zur Chinesischen Mauer, an die Ming-Gräber und in den Süden des Landes führte. Der Bericht über das Nebeneinander

von jahrtausendealten Traditionen und mannigfachen Zeichen einer neuen Zeit sowie Bilder einer eindrucksvollen Landschaft und von faszinierenden Gärten haben großes Interesse geweckt.

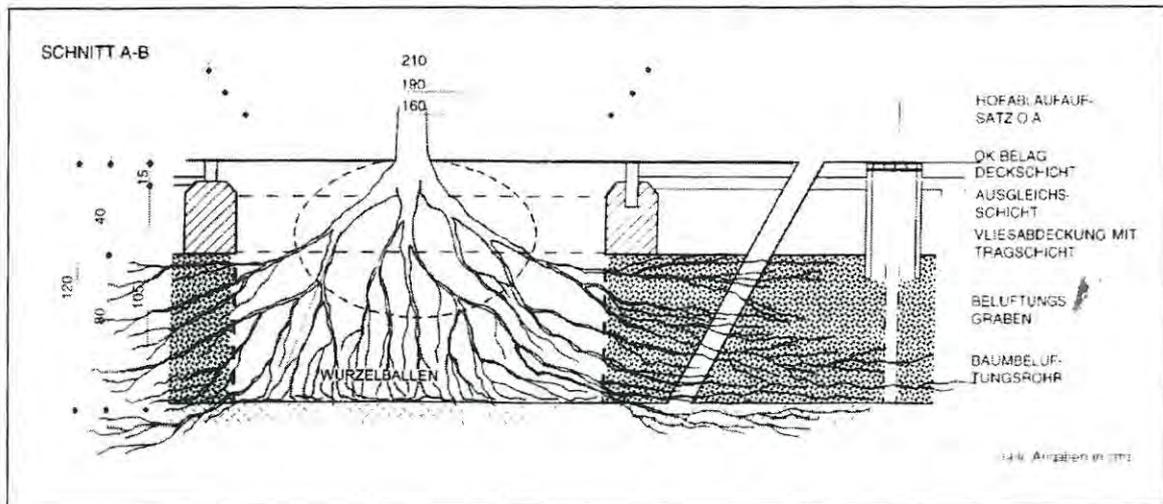
*Hans Stökl*

## Hilfen für den Straßenbaum

Seine allgemein anerkannte Funktion für ein lebenswertes Stadtbild, für den Ausgleich stadtklimatischer Belastungsfaktoren und für die heimische Tierwelt.

Die einzelnen Bäume sind am Straßenrand jedoch vielfältigen Einschränkungen unterworfen, die ihnen das Leben schwer machen. So führen beispielsweise der Einsatz von Tausalzen, mechanische Beschädigungen durch Unfälle oder die starke Einengung des durchwurzelbaren Bodens

Grundlage des groß angelegten Praxisversuches war die in den 80er Jahren sich durchsetzende Erkenntnis, dass zumeist nicht der Faktor Bodenwasser sondern der Faktor Bodenluft den begrenzenden Faktor für die Ausbreitung der Straßenbaumwurzeln darstellt. Aus diesem Grund wurden von der Arbeitsgruppe der Universität Hannover zunächst Pflanzsubstrate entwickelt, die unter den hohen Verdichtungsgraden, die im Straßenbereich gewährleistet werden müssen, eine ausreichende Durchlüftung des Substrates bei gleichzeitig



„Gabenbelüftung, längs“ in schematischer Darstellung; Einwurzeln in den Belüftungsgraben zwischen den Pflanzgruben.

dazu, dass viele Straßenbäume kein höheres Alter erreichen. Zumindest hinsichtlich des letztgenannten Belastungsfaktors, der auch als „Blumentopfeffekt“ bekannt ist, kann den Straßenbäumen jedoch durch einfache Maßnahmen dauerhaft geholfen werden, wie Dr. Clemens Heidger aus Hannover im Rahmen eines DGGL-Vortrages berichtete.

Das Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover unter Federführung von Prof. Dr. Liesecke hat diese Ergebnisse im Rahmen des langjährigen Forschungsvorhabens „Bäume in Stadtstraßen“ erarbeitet, das seit 1989 vom Bundesminister für Verkehr finanziell gefördert wurde. Die Ergebnisse liegen seit Anfang 2001 vor. Herr Dr. Heidger hat als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Liesecke das Forschungsvorhaben über mehr als zehn Jahre durchgeführt.

hoher Wasserhaltefähigkeit und Strukturstabilität desselben gewährleisten.

Anschließend wurden an fünf Versuchsstandorten insgesamt 122 Straßenbäume in acht unterschiedlichen Versuchsvarianten gepflanzt und beobachtet. Nach etwa zehn Jahren wurde das Wurzelwerk von 52 Versuchsbäumen aufgedigelt und systematisch auf seine Ausbreitung hin untersucht. Die Versuchsvarianten sahen neben einer Kontrollvariante, bei der die Bäume dem üblichen Standard entsprechend und ohne begleitende Maßnahmen gepflanzt wurden, eine jeweils unterschiedliche Anordnung von Belüftungsschichten, -gräben oder -bohrungen vor. Allen gemeinsam ist es, dass sie es den Wurzeln ermöglichen sollen, den engen Bereich der eigentlichen Baumgrube verlassen zu können, um den durchwurzelbaren Raum zu erweitern.

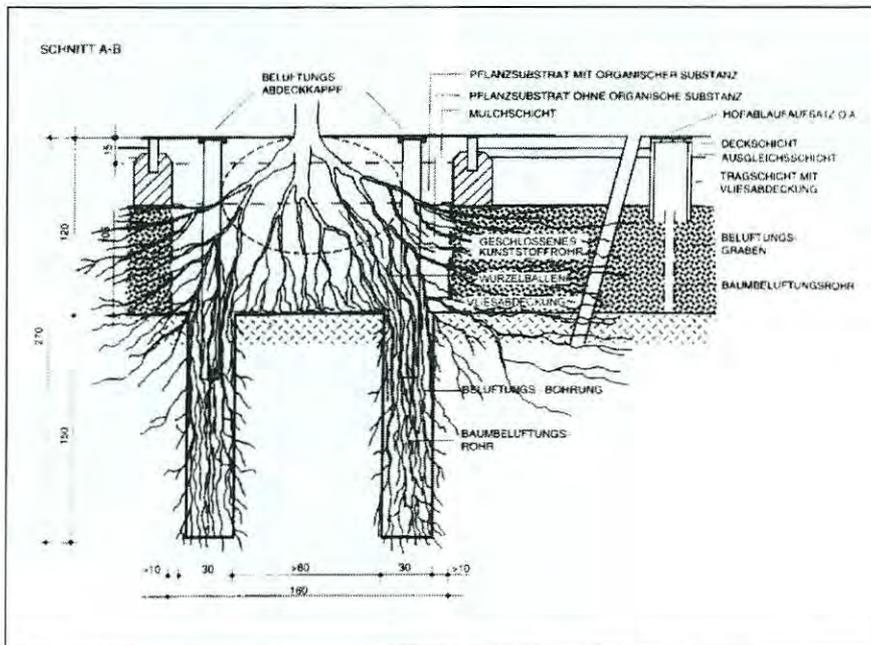
Bei den Aufgrabungen sind hochinteressante Ergebnisse ermittelt worden, die zu grundlegenden Änderungen bei der Pflanzung städtischer Straßenbäume führen sollten. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass Wurzeln mittels durchlüfteter Substrate bei Einhaltung der tiefbaulichen Verdichtungserfordernisse gelenkt werden können und dass auf diese Weise der durchwurzelbare Raum deutlich vergrößerbar ist. Gleichzeitig wird es möglich, die Größe der offen zu haltenden Baumscheibenfläche stark zu verkleinern, wenn durch entsprechende Belüftungseinrichtungen ausreichend Sauerstoff in den Boden gelangt. Schließlich kann erreicht werden, dass die Baumwurzeln sich auf größere Bodentiefen konzentrieren, so dass z.B. die Gefahr sich hebender Wegebefläge verringert wird.

Bei den untersuchten Bauweisen haben vor allem diejenigen Varianten sehr gute Ergebnisse erbracht, die Belüftungsgräben oder Belüftungsbohrungen oder eine Kombination beider vorsahen. Diese Bauweisen

Unterhaltung gegenrechnet. Eine wichtige Voraussetzung hierbei ist es allerdings, dass die im Forschungsvorhaben definierten Anforderungen an die in die Baumgrube und in die Belüftungseinrichtungen einzubringenden Substrate eingehalten werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die vorgeschlagenen Bauweisen bei allen neuen Straßenbauvorhaben angewendet werden sollten. Durch sie wird es möglich sein, den Straßenbäumen bessere Lebensbedingungen zu schaffen und den Anforderungen des Straßenbaus zu genügen. Neben Straßenneubauten kommen zudem Unterhaltungsmaßnahmen zur Verbesserung bestehender Strassenbaumpflanzungen in Betracht, bei denen die Wurzel ausbreitung beispielsweise durch die Anlage von Belüftungsgräben oder -bohrungen gefördert werden sollte.

Hans Stökl



„Graben- und Tiefenbelüftung“ in schematischer Darstellung; Einwurzelungen in den Belüftungsgräben und Belüftungsbohrungen.

können im Rahmen von Straßenneubaumaßnahmen ohne großen zusätzlichen Aufwand ergriffen werden und führen zu vergleichsweise geringen Mehrkosten. Dies gilt um so mehr, wenn man die sich reduzierenden Folgekosten bei der Baum- und Wege-

## Im Wasser, in der Stadt

Der öffentliche Raum in  
der Hafencity Hamburg

Kaum jemand hatte das Areal hinter der weltbekannten Speicherstadt bisher zur Kenntnis genommen. Die Stadt Hamburg endete am Zollzaun des Freihafens. Allenfalls Spediteure und Kontoristen der Lagerbetriebe wussten um den leicht rostigen Charme der Gewerbeflächen mit dem Flair der großen Welt direkt hinter dem Hauptbahnhof.

Dies änderte sich im August 1997! Die Hamburger Bürgerschaft beschloss auf der Grundlage einer im fernen Aachen entstandenen Machbarkeitsstudie von Volkwin Marg, das Projekt Hafencity zu realisieren.

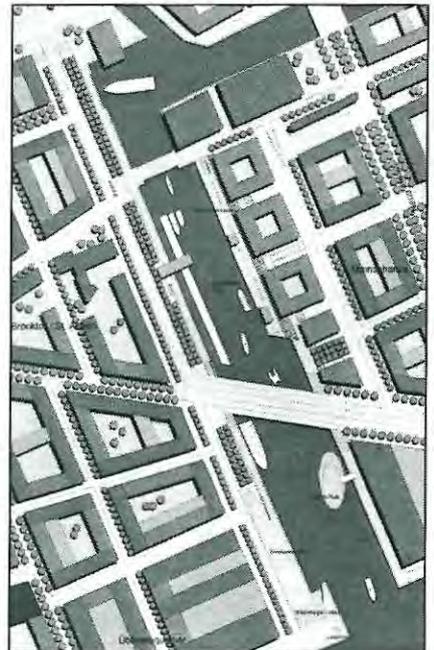


Masterplan Hafencity Hamburg (Ausschnitt)

Auf 155 ha Hafengelände (davon ein Drittel Wasserfläche) sollte in unmittelbarer Innenstadtlage Raum für Büros, Gewerbe, Wohnen, Unterhaltung, Freizeit und Erholung geschaffen werden, also all das, worauf Planer angewiesen sind, um eine lebendige Stadt entstehen zu lassen. Nach einer Masterplankonzeption, erstellt durch die Stadtentwicklungsbehörde und die GHS (Gesellschaft für Hafen- und Standortentwicklung mbH), folgte das Wettbewerbsverfahren für den Masterplan. Aus 175 Bewerbungen wurden 8 internationale, interdisziplinär besetzte euphorisch gestimmte Teams zu einem kooperativen Wettbewerb eingeladen. Das Preisgericht nennt drei wesentliche Qualitäten des mit dem 1. Preis prämierten Entwurfs:

- Die Hafencity verzahnt sich stark mit dem Ensemble der denkmalgeschützten Speicherstadt und der Altstadt.
- Zeitgerechte und zukunftsorientierte städtebauliche Typologien werden in großer Bandbreite variiert.
- Die Gliederung in 8 Quartiere ermöglicht eine gestaffelte Entwicklung des Gesamtgebietes.

Nach der Überarbeitung durch das Team des 1. Preisträgers verabschiedete der Hamburger Senat im Februar 2000 den Masterplan als Leitlinie und Strukturkonzept für eine Entwicklung in der Hafencity. Im Sommer 2000 wurde für den westlichen Abschnitt des Entwicklungsgebietes eine Qualifizierungsstudie vorgelegt, die die planrechtlich anmutenden Ziele des Masterplanes näher definiert, Atmosphären beschreibt und Visionen provoziert.



Magdeburger Hafen

### Die Hafencity ist Teil der Hamburger Innenstadt

Von der ersten Skizze an war die Hafencity nicht als isolierter Stadtteil zwischen Innenstadt und Hafen konzipiert, sondern sollte als Teil der Stadt am Wasser zurückgewonnen werden. Dieser geschichtsträchtige Teil des Freihafens, durch Zollzäune und Schranken aus dem Stadtgebiet aus-

gegrenzt, soll aus dem Hafentwicklungsgebiet entlassen werden. Hamburg kommt seinem ökonomischen und emotionalen Zentrum, dem Hafen, ein Stück näher.

### Geschichte und Stadtgrundriss

Der Grundriss des Stadtkerns hat die Jahrhunderte seit dem Mittelalter trotz Krieg und „Stadtplanung“ weitgehend überstanden und bildet bis heute das Gerüst der Stadt.

Diese historischen, für Hamburg typischen Straßenfluchten und Linien werden mit dem Anspruch, eine moderne Stadt zu entwickeln, weitergeführt. Die Wallringanlagen werden mit dem großzügig bemessenen Lohsé-Park verbunden, die ringförmigen Straßenzüge der City durchqueren die Speicherstadt bis zu den Kais der Elbe. Straßenfluchten und Blicke auf die Kirchtürme in der Stadtsilhouette bleiben erhalten, so dass die klassische Hamburger Postkarte nicht neu gezeichnet werden muss. Historisches wie der ehemalige Hannoversche Bahnhof oder die Kaianlagen der Hafenbecken bleiben erkennbar, fügen sich ein und schärfen den Blick für Stadtgeschichte. Die Freie und Hansestadt Hamburg wendet sich endlich wieder ihrem Fluss, der Elbe zu.

### Freiraum und Stadt

Die privaten und öffentlichen Freiflächen sind ein charakteristischer Bestandteil der HafenCity. Sie verleihen den Einzelquartieren einen Ausdruck von Individualität.

Parkanlagen, Plätze, Hafenbecken und Promenaden gliedern die HafenCity in Quartiere, die sich zeitlich versetzt und unabhängig voneinander entwickeln können. Unterschiedliche Pflanzenbilder ergänzen das Image der Einzelquartiere, das die Reize von Landschaft und Wasser miteinander verbindet.

Dieses System folgt den Zielen des Landschaftsachsenmodells, eines der Grundwerte der Hamburger Stadtplanung. So treffen die Landschaftsräume von Elbe und Bille im Gebiet

der HafenCity aufeinander und verbinden die Hamburger Innenstadt mit dem Umland.

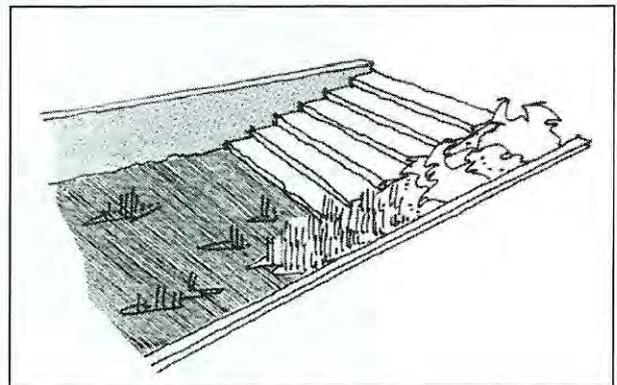
### Hochwasserschutz als Chance

Die Stadt Hamburg verdankt dem Hafen und der Verbindung zu den Weltmeeren ihren Reichtum und ihre Geschichte. Folglich lebt sie auch mit den Gezeiten und Sturmfluten der Nordsee, was für einige nicht flutichere Bereiche, wie z.B. den Fischmarkt, regelmäßig „Land unter“ bedeutet. Wo irgend möglich werden Sicherheitsmaßnahmen getroffen, denn die vollständige Eindeichung stromaufwärts und Fahrwasservertiefungen der Elbe haben die Wasserstände im Hafen bei Sturmfluten ständig steigen lassen.

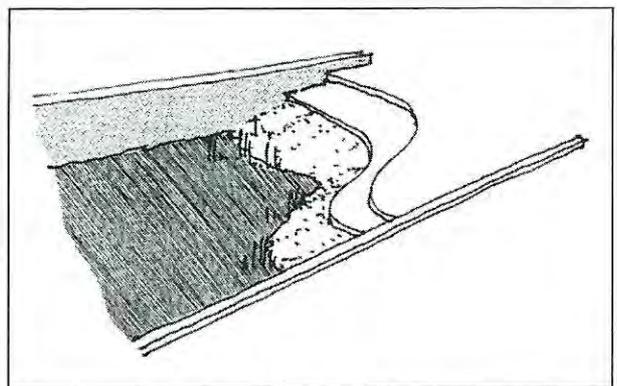
Daher hat der Hochwasserschutz bei der Entwicklung einer Fläche von ca. 100 ha Wohn- und Gewerbeflächen mitten im Hafen existentielle Priorität.

Die Bestandshöhe im Entwicklungsgebiet ist ca. 4.50 m über NN. Um vor den Fluten sicher zu sein, wird die gesamte Fläche auf 7.50 über NN angehoben. Bei einer Höhe von 2.0 m ü. NN steht das Mitteldehochwasser also keineswegs immer in greifbarer Nähe.

Da die öffentlichen Freiräume, wie Promenaden und Höfe größtenteils direkt am Wasser außerhalb der aufgehöhten Privatgrundstücke liegen, kann hier die historische Höhe von 4.50 über NN erhalten werden. Private Freiflächen werden wie die Gebäude in der Regel auf dem Niveau von 7.50 m realisiert. Wo alte und neue Höhe aufeinandertreffen, profitiert der Freiraum von der Spannung des Höhengsprunges zwischen historischem und neuem Niveau, unterstützt durch die überlegte Verwendung von Materialien und



Anspruchsvoll wird die Gestaltung der Uferbereiche bei dem ...



... beträchtlichen Tidenhub des gezeitenabhängigen Elbstroms.

Möblierung. Beispiel: Die Promenaden erhalten als Wegebelag alten Naturstein oder Asphalt, während in den Parkanlagen am Kibbelsteg auf neuer Höhe „moderne“ Materialien wie Beton/Natursteinplatten verwendet werden.

### **Der öffentliche Raum bestimmt den Charakter der Stadt**

Zum öffentlichen Raum in der HafenCity gehören neben den Parks, Plätzen und Straßen auch die großen Wasserflächen der Hafenbecken und der Elbe. Das Zusammenspiel der Freiräume „zu Lande und zu Wasser“ macht den besonderen Reiz in der HafenCity aus.

Während die Promenaden und Kai-  
mauern deutlich über dem mittleren  
Tidehochwasser liegen und weite  
Blicke eröffnen, ermöglichen Pontons,

brook- bzw. Brooktorhafen und verbinden sie mit dem Magdeburger Hafen, dem Herzstück der HafenCity.

### **Freiraumtypologien in der HafenCity**

#### Promenaden und Höfte

Die Promenaden haben eine Gesamtlänge von mehr als 10 km und sind ideal für Jogger, Spaziergänger oder Fahrradfahrer. Die Höfte – atmosphärische Höhepunkte in diesem Netz aus Flaniermeilen mit Kopfsteinpflaster, Festmachern und alten Ladebäumen – ragen wie Bugs übergroßer Ozeanriesen in die Fluten und bieten auch bei Regen und Sturm grandiose Rundblicke.

#### Stadtplätze und Pocketparks

Auf dem Dalmannkai und dem Hübener Kai gliedern kleine Plätze und Parks die enge Innenstadt-



*Die Promenaden haben eine Gesamtlänge von mehr als 10 Kilometer und sind ideal für Jogger, Spaziergänger oder Fahrradfahrer.*

Bootsanleger und Treppen, ans Wasser zu treten, Ebbe und Flut zu spüren, dem Klatschen der Wellen zu lauschen und den Geruch von Brackwasser und Schiffsdiesel einzusatmen.

Auch die Parkanlagen und Plätze leben von ihrer Nähe zum Wasser. Der Lohsepark verbindet Ericus-Graben und Baakenhafen, die Plätze am Kibbelsteg öffnen sich zum Gras-

bebauung. Assoziationen mit historischen Hamburger Bauformen, wie dem Holländischen Brook, das der Speicherstadt weichen musste, sind erlaubt. Allerdings wird das Thema Dichte modern interpretiert.

#### Elbuferpark

Der Wohnungsbau am Baakenhafen wird durch Landschaftsparks, die wegen ihrer Nähe zur Marschlandschaft etwas ruppiger sein dürfen,

rhythmisch gegliedert. Gemeinsam mit der baumbestandenen Promenade am Kirchenpauerkai bringen sie die Vier- und Marschlande der Innenstadt ein gutes Stück näher.

#### Lohsepark

Der größte Park in der HafenCity könnte ein idealer Anlass für einen vertiefenden Wettbewerb sein. Die Aufgabe sollte eigentlich alle Kollegen reizen, zumal die Vorgabe, den „Lohseplatz“ zu erhalten, eine weitere Verknüpfung von gestern und morgen ermöglicht. Hier befand sich von kaum jemandem beachtet bis nach dem 2. Weltkrieg der Hannoversche Güterbahnhof, von dem die Hamburger Juden in die Konzentrationslager abtransportiert wurden.

#### Parks und Wasserplätze am Kibbelsteg

Die Zukunft der HafenCity beginnt 2001 am Kibbelsteg. Diese Freiraumachse sollte gleich zu Beginn des Jahrhundertprojekts Maßstäbe setzen. Hier kann kurzfristig ein Stück Stadt entstehen, das mit seinen Parks, Plätzen, Promenaden und Stufenanlagen am Wasser Lust auf die gesamte HafenCity macht.

#### Magdeburger Hafen

Mit seinen beidseitigen Promenaden, Terrassendecks, Pontons, Cafes und Geschäften soll sich der Magdeburger Hafen zum Zentrum des neuen Stadtteils entwickeln. Er ist die direkte und logische Verlängerung des Jungfernstiegs bis zur Elbe. Ähnlich wie am Jungfernstieg können Pavillons mit Cafes und Geschäften an den Kais Großstadtstimmung wecken und Freude am Leben in der Stadt machen. Höhepunkt für diesen Wasserplatz wird der Kreuzfahrtterminal am Überseequartier mit Restaurants, Kinos und moderner Unterhaltung sein.

Keine der Plätze, Parks und Promenaden in der HafenCity sind ausschließlich für eine Nutzung gedacht. So ist der Lohsepark ebenso übergeordneter Grünzug wie wohnungsnaher Parkanlage. Die Freianlagen auf dem Dalmannkai laden ebenso zum Flanieren und Träumen ein wie zum Toben mit den Kindern. Die Parks und Plätze am Kibbelsteg bieten in der Mittagspause wie nach Feierabend für

Berufstätige und Anwohner Abwechslung und Entspannung.

Aus dem Zusammenspiel von Gebautem und Freiraum, grünen Straßenzügen und vegetationslosen Höften, engen und offenen Quartieren, Wasserplätzen und Cityparks wird eine lebendige und urbane Stadt im und am Wasser entstehen.

*Hans Möller*

---

#### **Projektbeteiligte:**

Kontor Freiraumplanung  
Möller, Tradowsky  
Landschaftsarchitekten

als Partner der hamburgplan AG  
in Kooperation mit Kees Christiaanse/  
Astoc Architects and Planners

#### **Auftraggeber:**

GHS – Gesellschaft für Hafen- und Standortentwicklung mbH

Steb – Stadtentwicklungsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

---

*„Der öffentliche Raum in der HafenCity Hamburg“  
Hans Möller in Topos,  
Callwey Verlag,  
Heft 34 (2001), S.12 ff.*

---

## Dächer, Teiche, Küchenkräuter

„Ein Stück Natur  
zurückgeholt“

DGGL-Ausflug vom  
21. Juli 2001

Am Samstag ging es in die holsteinische Ortschaft Bornhöved. Hier wird seit 9 Jahren die Kloster-, Bauern-, und Schlossgarten Gärtnerei der Firma re-natur betrieben. Die Gärtnerei ist an dieser Stelle ein alter Betrieb. Die neue Leiterin des Betriebes ist Frau Svenja Schwedtke, die Tochter des Firmengründers Paul Schwedtke, dessen Betrieb in Ruhwinkel seit Jahrzehnten ansässig ist.

Im Erdgewächshaus werden Duftpflanzen gezüchtet. Ausser der Geruchsbeschreibung konnte Frau Schwedtke schmackhafte Kochrezepte nennen, zu denen die jeweiligen Kräuter passen, z.B. Zitronenbohnenkraut zu Forellen oder Clematis montana mit Schokoladenduft.

Desweiteren hat man bei re-natur Duft- und Kräuter-Terrassen angelegt, auf denen z.B. Duft-Pelargonien verschiedenster Sorten kultiviert werden: Pelargonium „Patens Unique“, „Attar of Rose“, „Capitalum“, „Snowflake“ oder die Sorte „Fragans“.

In den Schaugärten, die mit Carpinus-Hecken in Abteilungen A-B-C-D-E gefasst sind, können verschiedene Pflanzungen angesehen werden. Die Höhe der Hecken lässt jeden einzelnen Garten als Raum wirken, da keine Einblicke in benachbarte Gärten möglich sind. Diese Schaugärten sind ca. 4 Jahre alt und alle mit Rindenmulchwegen belegt. Die Schaugärten sind bewusst klein gehalten (je ca. 100m<sup>2</sup>), um auch dem Reihenhausbesitzer Möglichkeiten der Gestaltung zu zeigen. Strukturbildende Gräser eignen sich in Gärten besonders, weil sie einfach zu handhaben sind. Nacktschnecken waren wie vielerorts auch ein Thema. Frau Schwedtke nannte Hausrezepte z.B. Backpulver oder biologische Bekämpfungsmittel wie Nematoden-Phasmarhabditis hermaphrodita.

Im einzelnen sind die Gärten thematisiert:

- A - Dunkel und geheimnisvoll,
- B - Grüner Garten (Feierabendgarten) Blattstrukturen,
- C - Gelb-Orange-Rot (Heisser Garten)
- D - Wassergarten mit 400 m<sup>2</sup> Teich
- E - Schnittblumen Garten.

Weitere Themengärten sind in Vorbereitung und sollen voraussichtlich im Jahr 2002 fertig gestellt sein. Mir neu war, dass der Fenchel eine schöne Bereicherung für Rosen- oder Taglilien-Beete ist, weil die Pflanzen filigran sind und sich leicht vermehren.

Insgesamt fügt sich diese Gärtnerei am Waldrand dem Landschaftsbild harmonisch ein. Die Bundesstraße 430 wirkt hinter den baumgesäumten-Hecken unbedeutender, als sie in Wirklichkeit ist. Frau Schwedtke war die Begeisterung für die Pflanzenzucht anzumerken und weckte bei jedem Besucher Lust auf beschnuppern neuer Pflanzen, und so manch einer nutzte die Gelegenheit zum Kauf seiner Lieblingspflanze.

Anschließend fuhren wir zum ca. 10 km entfernten Betrieb von Herrn Paul Schwedtke, der uns freundlich das umgebaute Gewächshaus mit urgemütlicher Bestuhlung zum Mittagssnack zur Verfügung stellte. Unter Pfirsichbäumen und Weinreben zu sitzen und zu speisen, bleibt eben ein besonders attraktives Erlebnis. Dank an dieser Stelle auch an die Geschäftsführerin der DGGL, Claudia Wollkopf, die überraschend einen leckeren Brot- und Beilagensnack bereitstellte.

Die Betriebsführung von re-natur Ruhwinkel führte uns über das begrünte Dach der Lagerhalle, von dem aus die Möglichkeiten der extensiven Dachbegrünung (5 cm Substratschüttung) gut erkennbar waren. Üppige Blüten des Schnittlauchs und vieler Sedum-Arten sind durch Selbstsaat hinzugekommen.

Herrn Schwedtke's Berichte über die Möglichkeiten der Dachbegrünungen überzeugten und waren in vieler Hinsicht lehrreich. So konnten wir erfahren, dass auch extensive Dachbegrünungen gedüngt werden sollten, da häufig eine Unterversorgung von Nährstoffen auftritt. Die Folge ist dann ein Rückgang der Sedumarten und eine Moosbildung, welche aber im Sommer bei großer Trockenheit eine Feuergefahr darstellt. Extensiv bedeutet folglich nicht den Verzicht auf Pflege.

Weiterhin sind Versuchsflächen (1,0 x 1,0 m) für Dachbegrünungen angelegt worden, die durch folgende Aufbauten gekennzeichnet sind:

1. Extensiv mit Substratgemisch:  
40 kg/m<sup>2</sup> = 4 cm Schichthöhe
2. Blähtongemisch:  
30 kg/m<sup>2</sup> = 3 cm Schichthöhe
3. Mutterboden:  
80 kg/m<sup>2</sup> = 8 cm Schichthöhe
4. Mutterboden/Blähton  
20 %/80 % 60 kg/m<sup>2</sup> =  
6 cm Schichthöhe
5. Mutterboden/Kies  
16/32 mm 20 %/80 %  
90 kg/m<sup>2</sup> = 9 cm Schichthöhe
6. Kiés  
16/32 mm ohne Humusanteile  
80 kg/m<sup>2</sup> = 8 cm Schichthöhe.

Diese Versuchsflächen sind in Beobachtung und werden neue Erkenntnisse bringen. Das Firmenkonzept der Dachbegrünung kann überall wiedergefunden werden, sei es in einem bepflanzten Arbeitsstiefel, oder einen begrünten Lederfahrradsattel oder in der Abdeckung eines Zaunpfostens ...

Ein weiterer Schwerpunkt der Firma re-natur ist die Anlage/Beratung für Sumpfbeetklärstufen, auch Pflanzenkläranlagen genannt.

Die eigene Abwasseranlage ist seit vielen Jahren in Betrieb. Die Beschreibung und der Aufbau solcher Anlagen ist in der DIN 4261 Kleinkläranlagen beschrieben. Durch die Beschaffenheit der hügeligen Geländestruktur, kann bei re-natur auf aufwendige Pumpsysteme verzichtet werden. Die bepflanzten Klärbeete fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild und lassen nach der Passage der Klärbeete am Ende klares Wasser in einen Auffangteich (40–60 cm Tiefe) fließen, der kaum störenden Grünalgenbesatz zeigt und in dem sich kleine Fische von selbst eingefunden haben.

Abschließend anmerken möchte ich, das solche Pflanzenklärstufen durch einen fachkundigen Planer zu erstellen sind und eines amtlichen Antrages

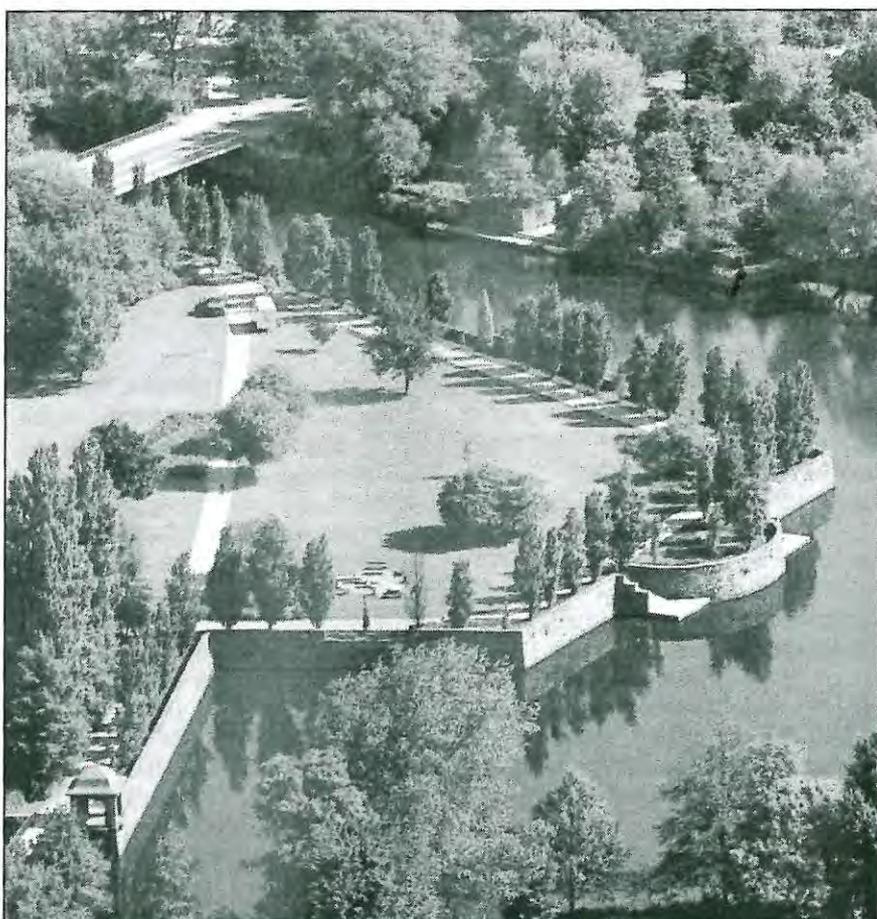
bedürfen. Die Bauleistung selbst kann von GalaBau Fachbetrieben oder in Eigenleistung übernommen werden, wenn ausreichend Fachwissen im Teichbau vorhanden ist. Einmal gebaute Anlagen überzeugen auch noch nach vielen Jahren und erfreuen ihre Planer und die Eigentümer.

*Steffen Vanselow  
Freier Landschaftsarchitekt*

## Fahrradtour an der Alster

Vorweg für alle, die Hamburgs Alster nicht kennen, hier ein paar Grunddaten: Die Alster entspringt in einem Moor nahe Henstedt-Rhen, nördlich von Hamburg, und mündet nach etwa 54 Kilometern Fließstrecke nahe der U-Bahn-Station Baumwall in die Elbe. Sie überwindet dabei einen Höhenunterschied von rund 27 Metern und durchfließt sehr unterschiedliche Landschaften. Kurz vor der Mündung erscheint die Alster wie eine Aneinanderreihung von Seen und Kanälen im Stadtzentrum. Die im 12. Jahrhundert aufgestaute Binnen- und Außenalster, letztere hat 184 Hektar Fläche, und

Mitglieder und Freunde der DGGL an der Kleinen Alster beim Rathausmarkt. Nach einer kurzen Einführung durch Claudia Wollkopf in den Verlauf und die Geschichte der Alster ging es mit Schwung an der Binnenalster entlang bis kurz vor die Lombardsbrücke, wo ein Abriss über die Phasen der Aufstauung der Alster und über die Befestigungsgeschichte Hamburgs gegeben wurde. Der Blick zurück auf Jungfernstieg und Ballindamm im gleißenden Gegenlicht hatte fast impressionistische Qualität. Nach Unterfahren der Lombards- und der Kennedybrücke ging es am Alsterufer



*Der Beginn des unter F. Schumacher kanalisierten Alsterabschnitts wird beherrscht von einer großen Wasserfläche, in die sich die hohen Ufermauern der Bastion als kräftiger Akzent hineinschieben.*

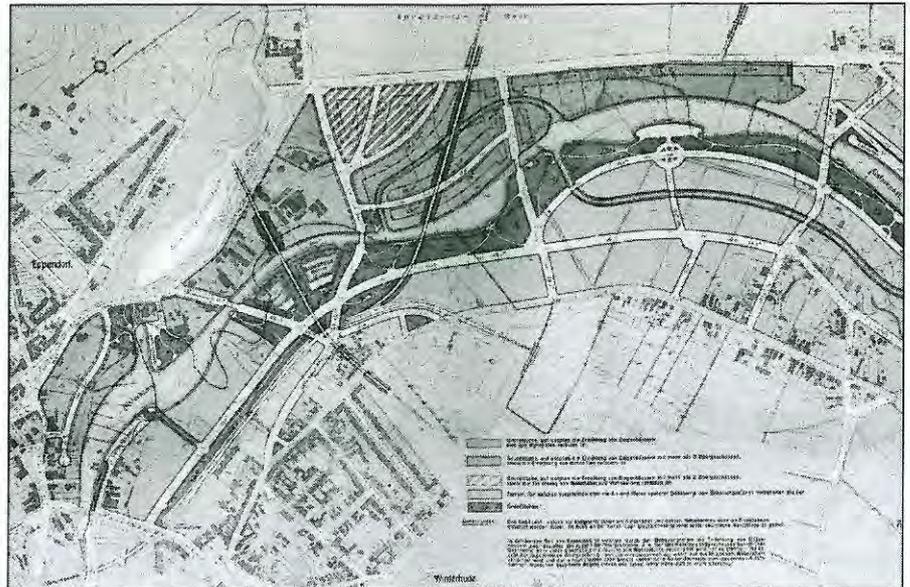
die sogenannten Fleete haben nur wenig mit dem zuvor mäandrierenden Fluss gemeinsam. Die Exkursion verlief entgegen der Fließrichtung und nicht ganz von der Mündung bis zur Quelle.

Unter strahlendblauem Himmel und zum 10 Uhr-Geläut der Hamburger Kirchen trafen sich am ersten Samstag im Oktober etwa 25 gutgelaunte

entlang bis in das Alstervorland. An diesem Wendepunkt der deutschen Gartengeschichte, dem Standort der Ausstellung „Plastik im Freien“, ergab sich eine angeregte Diskussion. Hier hatte der bedeutende Hamburger Gartenarchitekt Gustav Lüttge im Rahmen der IGA 1953 einen dezentralen Ausstellungsort für internationale moderne Kunst geschaffen. Noch heute sind die Grundzüge der Anlage

erhalten und teilweise sogar restauriert worden. Die Überformung durch neue Anpflanzungen und die leeren Standorte ehemaliger Plastiken verlangen dem Betrachter jedoch nach wie vor noch viel Phantasie bei der bildhaften Rekonstruktion der Anlage ab, und leuchtend gelbe Recyclingbehälter waren vielen ein Dorn im Auge.

An der Krugkoppelbrücke wurde auf das östliche Alsterufer gewechselt und dieser Teil der kanalisierten Alster vom Leinpfad aus in Augenschein genommen. Nach einem Wechsel in die Heilwigstraße gelangte die Gruppe in den ufernahen Seelemannpark, der vor zwei Jahren nach langer Baustellennutzung wieder hergestellt wurde. Egbert Willing erläuterte anhand von historischen und jetzigen Plänen wie der Bezirk Nord versucht hat, in Anlehnung an die Planung Otto Linnés diesen Anwohnerpark heutigen Nutzungsansprüchen anzupassen. Die ingenieurtechnischen Ansprüche der Wasserwirtschaft mussten hier gegen historische abgewogen werden, und das Ergebnis ist ein gelungener Kompromiss. An der Ludolfstraße entlang führen wir zum Haynspark mit seinem modernen und alten Teil. Egbert Willing gab eine Einführung in die Entstehung des neuen Teils, und es entstand eine lebhafte Diskussion über die Akzeptanz moderner Gartenkunst (nur nicht verzagen in Nord, der Konsens in der Gruppe war eindeutig), den Konflikt von Hunden und Kindern in Freianlagen und den flexiblen Um-



Plan der Alsterkanalisierung von F. Sperber (Senatsvorlage 1909)

folgende Generationen auf eine lückenlose Gartenkultur zurückblicken können und Ideen wie freies Kinderspiel sich nach jahrzehntelanger Bemühung vielleicht auch doch weiter durchsetzen.

Am Süzipfel der Meenkweise gab Jens Beck (Gartendenkmalpfleger und Grünplaner aus Hannover) dann einen ersten, hochinteressanten Einblick in sein fundiertes Wissen über die Kanalisierung der Alster und die Verknüpfung mit Hamburgs historischer Stadtentwicklung. Egbert Willing gab einen Einblick in die Unterhaltungs- und Bepflanzungsproblematik öffentlicher Grünanlagen, was wiederum zu einer heißen Diskussion führte. Hungrig geredet kehrte die Gruppe dann zum Brunch in die Alte Mühle ein, um ein Stündchen zu verschmausen.

Danach ging es noch einmal kurz zurück durch den Haynspark und die Hudtwalckerstraße zum Winterhuder Kai bis zum Aussichtsrondell aus Schumacher-Zeiten. Hier erläuterte Jens Beck weitere Einzelheiten zur städtebaulichen Bedeutung der Alster und brachte uns allen die Zusammenhänge näher. Entlang der Bebelallee und Alster führen wir bis



Alnleger Alstercolonaden

gang mit Grünflächen aufgrund der Nutzungsentwicklung. Man kann dem Bezirk Nord in dieser Hinsicht nur zu seinem Mut gratulieren und zum Weitermachen anregen, damit nach-

terte Jens Beck weitere Einzelheiten zur städtebaulichen Bedeutung der Alster und brachte uns allen die Zusammenhänge näher. Entlang der Bebelallee und Alster führen wir bis



*Vogelschau der Alsterkrüger Kehre von 1911*

zur Deelböge, wo wieder kurzzeitig zum Westufer gewechselt wurde. Am Nordende der Inselstraße wurde ein Vergleich zwischen großartiger Planung Schumachers und der weniger großartigen Realität aufgezeigt, was sich an der Alsterkrüger Kehre noch stärker bemerkbar machte: Jens Beck zeigte anhand historischer Zeitungsartikel die unterschiedlichen Visionen damaliger Planer und ließ die Gruppe selbst den Vergleich mit der Realität ziehen. Am Alsterdorfer Damm wurde kurz auf die westliche bzw. nördliche Alsterseite gewechselt, um die neue Wohnbebauung am Maienweg und einen dort kürzlich entstandenen Park (Büro Schoppe) anzusehen. Die Anlage zeichnet sich durch ihre ungewöhnliche Wegeführung und unkonventionelle Bepflanzung aus.

Die Rathenaustraße am südlichen Alsterufer brachte uns mit einem Zwischenstop am historischen Anleger der Hamburger Trauergondeln (unterhalb des ehemaligen Krematoriums, dem heutigen Nobelrestaurant) bis kurz vor das Ohlsdorfer Schwimmbad (ein Schumacher-Bau) und die Schleuse, die den Abschluss der kanalisierten Alster bildet. Hier dünnte sich der Trupp etwas aus, und mit etwa halber Besatzung ging es den Justus-Strandes-Weg und den Alsterwanderweg entlang weiter gen Nor-

den. Dieter Schramm gab am Wettbewerbsgelände des Bauvereins zu Hamburg (Heinrich-Traun-Platz und Umgebung) einen Einblick in die Thematik Nachverdichtung-Freiraumplanung-Denkmalpflege, bevor es ohne Pause am mäandrierenden Lauf der Alster bis zur Poppenbüttler Schleuse ging. Hier teilte sich die zufrieden ermattete Gruppe in Weiterradler, Heimfahrer und Genuss-süchtige auf, von denen letztere bei Kaffee und Kuchen den gelungenen Tag ausklingen ließen. Im Rückblick kann man nur sagen, dass diese sonnige Tour auch Appetit auf eine gründlichere Beschäftigung mit vielen Themen gemacht und zahlreiche Anregungen gegeben hat.

*Eva Henze*

*Nachzulesen und Bilder in „Die Alster – Ein Fluss prägt die Stadt“;*

*Jens Beck, Ralf G. Voss;  
Ellert & Richter Verlag;  
Hamburg 1999*

Warum müssen Exkursionen immer so früh beginnen? 07:45 Uhr ist Abfahrt ab Hamburg-Dammtor, doch es soll ja schließlich nicht nur ein Reisetag werden, Leipzig will entdeckt werden.

#### Freitag, 12. Oktober 2001

Fast pünktlich wird das erste Ziel erreicht: Die Neue Messe Leipzig. Beeindruckend, wie an diesem siebtgrößten deutschen Messeplatz (übrigens durch die wohlbekanntesten Architekten der Teams GMP und WES aus Hamburg) eine auffallend harmonische Symbiose von Messe- und Ausstellungsarchitektur einerseits und gestalteter Landschaft andererseits entwickelt wurde. Strahlender Sonnenschein und eine exklusive Führung durch eine Vertreterin der Messengesellschaft bilden den Rahmen für einen ersten Eindruck dessen, was unserer noch harzt.

#### Leipzig Stadtführung

Der Leipzig Tourist Service beschert einen hervorragend gegliederten, fachkundig und charmant durchgeführten Rundgang durch die bemerkenswert lebendige, liebevoll restaurierte Altstadt. Hier beeindruckt sowohl stadtplanerische als auch architektonische Glanzpunkte, spannungsreich sowohl feinsinnig als auch kraftvoll ausstrahlend, sorgfältig die Synthese zwischen Historie und Jahrtausendwende unterstreichend.

Die Milchglas-Lichtzylinder (Volksmund: Milchtöpfe) auf dem Augustusplatz (Architekt: Bernhard Winkler, München) bestechen

sowohl bei Tag als auch nachts durch ihre Akzente setzende Intensität und ungewöhnliche Dimensionierung. Der durch die Deutsche Bahn AG zu einem pulsierendem Zentrum der

Stadt erwachsene Bahnhof vereint moderne Lebendigkeit mit geschichtsträchtiger Allgegenwart. Liebevoll restaurierte Villen und ganze Häuserzeilen laden neben phantasievoll entwickelten Fußwegen zu anhaltenden und informativen Entdeckungstouren ein. Spannend und vielfältig, dabei konsequent hochwertig präsentiert Leipzig seine Innenstadt an diesem spätsommerlich lauen Abend als belebtes Zentrum.

#### Samstag, 13. Oktober 2001

Der Vormittag gehört wieder der Innenstadt, genauer: Frau Friedrich vom städtischen Grünflächenamt. Sach- und fachkundig wird das Kulturdenkmal Promenadenring erwandert, ein äußerst interessantes Exemplar städtischer Gartenkunst. Den historischen Stadtkern umschließend besitzt Leipzig hier sowohl ein innerstädtisches Kleinod in Grün

## Exkursion nach Leipzig

12.10.2001 – 14.10.2001



Johannapark; Foto: R. Balke

als auch zentrumsnahe Freiflächen zum Erleben, Spielen, Aufhalten. Das allgegenwärtige Wasser, oft geschickt und manchmal auch überraschend komponiert, lässt zauberhafte Stim-

mungen ebenso entstehen wie Denkmale bedeutender Töchter und Söhne der Stadt zur Besinnung und Ruhe einladen. Besonders hörenswert sind hier die spannenden Schilderungen der langjährig mit der Entwicklung dieser Anlage Beschäftigten, deren Berichte von Planungen, abenteuerlichen Funden während der Bauphasen und den wohl universellen Konflikten zwischen Stadtplanung, Verkehrsplanung und Gartendenkmalpflege.

Das Deutsche Kleingärtner Museum e.V. zeigt eine ganz andere Facette der Gartenkunst. Das Museum, liebe-

stadtnaher Freizeitgebiete deutlich vor Augen führen.

Auerbachs Keller – was wäre ein Leipzig-Besuch ohne das obligatorische Abendessen dort. Exzellente Speisen begleiten langanhaltende Diskussionen über Gesehenes und Erlebtes.

#### Sonntag, 13. Oktober 2001

Von der Geschichte zur Jetztzeit führt der nächste Morgen – in Plagwitz erleben wir die Renaissance eines Gewerbe- und Industriegebietes. Der



Deutsches Kleingärtner Museum; Foto: R. Balke

voll ausgestattet, erlaubt sehenswerte Einblicke in die bedeutsame Funktion, die diese Nutzgärten hatten und räumen ganz nebenbei mit dem einen oder anderen Vorurteil auf (so der Rolle des legendären Dr. Schreber als „Erfinder“ des Schrebergartens).

Cospuden – ein ehemaliger Braunkohletagebau, rekultiviert vor den Toren der Stadt gelegen, zeigt sich in abendlicher Stille. Obwohl wir schon am späten Nachmittag dort eintreffen, genießen unzählige Einheimische die Seelandschaft, die Weite des Wassers, die Stille, welche die Bedeutung

stille Sonntagmorgen lässt die Geschäftigkeit des Quartiers erahnen, ehe anhand des realisierten Projektes „Schienen zu Parkwegen“ demonstriert wird, wie auch mit geringsten Mitteln Cornelia Müller und Jan Wehberg (Berlin) im Rahmen einer Konversionsmaßnahme eine ehemalige Eisenbahnverladestation zu einem Wanderweg am Wasser werden ließen.

Leipzig-Grünau – dereinst ein Musterstadtteil der DDR-Plattenarchitektur, eine Trabantenstadt reinsten Wassers, konzipiert für über 30.000 Einwohner, bildet den Abschluss der Eindrücke.

Witzig und informativ, bewandert und bodenständig führt uns Herr Puckelwald vom Amt für Stadterneuerung. Bei der Entwicklung von Freiräumen in einem Wohngebiet, welches in seiner Entstehungsphase das Phänomen „Verkehr“ offenbar nicht kannte, wurden unkonventionelle Wege beschritten: Rückbau eines ehemaligen Erdgeschosses zum Parkdeck, Ummwidmung von Lärmschutzwällen zu Modellierungselementen von Spielplätzen, Errichtung eines Kletterfelsen



Leipzig Exkursionsgruppe; Foto: T. Jacob

(betreut vom Deutschen Alpenverein) als Anziehungspunkt für ansonsten gelangweilte Teenager. Die „puckelwaldsche“ Funktion des Stadtteilmanagers, Ansprechpartners für Mieter, Baugesellschaften und Jugendliche zugleich bekommt ein sympathisches Gesicht.

Eigentlich schade, dass die drei Tage schon vorbei sind, doch eines steht fest: ein Besuch in Leipzig lohnt sich ganz bestimmt. Und – egal, wohin die nächstjährige Exkursion führt: wenn dieselben Organisatoren wieder am Werk sein werden, kann man sich ungesehen anmelden. Spannend, interessant und abwechslungsreich wird's bestimmt.

*Thomas Jacob*

**Werkstattgespräch**  
im Büro BIELFELDT + BERG  
Landschaftsplanung,  
am 29. November 2001

Seit vielen Jahren sind die sogenannten Werkstattgespräche fester Bestandteil im Jahresprogramm der DGGL. Die Möglichkeit, andere Planungsbüros und ihre Projekte kennenzulernen, Einblicke und Erfahrungen in ihre Arbeitsweisen zu erhalten, macht den besonderen Reiz dieser Veranstaltung aus.

Im letzten Jahr fand das Werkstattgespräch am Donnerstag, den 29. November 2001, bei BIELFELDT + BERG Landschaftsplanung, Virchowstraße 18 in Hamburg Altona, statt.

Das Büro wurde 1982 von Hans-Rainer Biefeldt, Landschaftsarchitekt BDLA, gegründet. Seit Januar 1995 ist Kerstin Berg, Landschaftsarchitektin BDLA, nach langjähriger Tätigkeit im Büro Mitinhaberin. Der Schwerpunkt des Büros liegt in der Bearbeitung von Planungsaufgaben aus dem gesamten Bereich der Landschaftsplanung. Das Spektrum erstreckt sich von Landschaftsplänen, Grünordnungsplänen und Landschaftspflegerischen Begleitplänen zu unterschiedlichen Vorhaben über Umweltverträglichkeitsstudien (in größerem Umfang zu Straßenbauvorhaben) und Einzelfallprüfungen sowie Gutachten zu landschaftsplanerischen Fragestellungen bis zur Verfahrensbegleitung und Moderation von Informationsveranstaltungen. Das Büro beschäftigt zur Zeit 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachdisziplinen mit differenzierten Schwerpunkten in einem festen Anstellungsverhältnis.

Der Abend war von den Büroinhabern und den MitarbeiterInnen umfassend vorbereitet: In vier Räumen wurden Projekte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten vorgestellt und von den jeweiligen BearbeiterInnen erläutert, wie z.B. Deichverlegung, Windpark, Autobahnerweiterung, Neuordnung von Schutzgebieten.

Aufschlussreich war auch die Darstellung des differenzierten Einsatzes von CAD und GIS in den verschiedenen Aufgaben der Landschaftsplanung, bis hin zu den Erfahrungen über Diskussionen mit Auftraggebern über die Erstattung von Nebenkosten, die durch die aufwändige Darstellung in den Plänen verursacht werden. Ein

eigens angefertigter Flyer bot zusätzliche Informationen über Arbeitsweise und Organisation des Büros.

An Alles war gedacht, auch brauchte keiner der Gäste Hunger oder Durst leiden, in jeder Hinsicht ein gelungener Abend. Den Gastgebern auch auf diesem Wege ein herzlicher Dank.

*Rainer Dittloff*

Wie im Jahr 2000 führten die Umweltbehörde Hamburg, der BDLA, der Fachverband Garten- und Landschaftsbau und die DGGL Hamburg/Schleswig-Holstein gemeinsam eine Vortragsveranstaltung zu den wirtschaftlichen Einflüssen durch, die von Grünflächen ausgehen können. Während im Jahr 2000 an fünf verschiedenen Abenden Vorträge gehört werden konnten, wurde im vergangenen Jahr eine konzentrierte Veranstaltungsform gewählt. So trafen sich gut 100 Interessierte am 20. November 2001 im Kesselhaus, dem Informationszentrum zur HafenCity, zu einem spannenden Programm, das ich kurz skizzieren möchte.

Nach einer Begrüßung durch Heiner Baumgarten, dem Leiter des Fachamtes für Stadtgrün und Erholung der Umweltbehörde Hamburg, berichtete der Umweltbeauftragte der Autostadt Wolfsburg, Wolfgang Müller-Pietralla, von der Einbeziehung der Außenanlagen in die Konzeption eines Freizeitparks zum Thema Auto. Die Autostadt Wolfsburg, in der der VW-Konzern seine verschiedenen Marken präsentiert, zieht nicht zuletzt auf Grund seiner Aufenthaltsqualität immer mehr Besucher an.

Den allermeisten von uns sicher gut bekannt ist der Bremer Bürgerpark, der seit seiner Entstehung durch private Initiative unterhalten wird. Der Leiter der Gartenverwaltung, Werner Damke, berichtete aufmunternd von den phantasievollen Aktionen, die durch viele Jahrzehnte immer wieder zu einem ausreichend großen Spendenaufkommen für den Bürgerparkverein führen.

Anton Kränzle vom Zentralverband Gartenbau stellte anschließend die Aktion „Entente Florale“ vor, die ähnlich wie der frühere Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ der gärtnerischen Verschönerung des Lebensumfeldes dienen soll. In eine ähnliche Richtung zielte der Vortrag „Gartenschauen als Motor der Stadtentwicklung“, den Karl Walker vom Bundesverband Garten- und Landschaftsbau hielt. Die grünen Impulse, die Städte mit Hilfe der Durchführung von Landes-, Bundes- oder gar Internationalen Gartenschauen erhalten, sind in der Regel sehr groß.

Der aus meiner Sicht interessanteste Vortrag befasste sich mit dem Thema „Lausanne Jardins – Das Schöne als Verkaufsargument“, den Frau Prof. Yvette Jaggi, die ehemalige Oberbürgermeisterin von Lausanne, präsentierte. In Lausanne werden seit einigen Jahren auf Brachflächen in der Stadt temporäre Gärten geschaffen, die mal kürzer, mal länger bestehend sehr interessante Gestaltungsbeispiele bieten, die intensiv im Stadtmarketing herausgestellt werden.

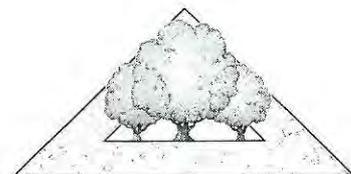
Den Abschluss des förmlichen Teiles bildete eine Podiumsdiskussion, auf der der Hamburger Oberbaudirektor Jörn Walter, Mitarbeiter der Hamburger Tourismuszentrale und der Wirtschaftsbehörde sowie Heiner Baumgarten miteinander über die Bedeutung des Hamburger Grüns für den Tourismus in der Stadt sprachen. Ein Imbiss zum Abschluss des Tages wurde von vielen Teilnehmern zu einem regen Informationsaustausch und Kennenlernen genutzt.

Meines Erachtens hat sich die geänderte Form der Veranstaltung sehr gut bewährt. Insbesondere die Konzentration auf einen Nachmittag hat sicher dazu geführt, dass die Veranstaltung sehr gut besucht war. Über eine Fortführung der gemeinsamen Veranstaltungen wird zur Zeit nachgedacht. Ich persönlich halte dies für wünschenswert, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gemeinschaftsbildenden Funktion für die „grüne Szene“. Ich könnte mir dabei jedoch gut vorstellen, dass man sich in diesem Jahr einem anderen, ggf. unorthodoxen Themenkomplex zuwendet, beispielsweise „Hamburger Grün 2030 – oder: Dürfen Utopien erlaubt sein?“

Hans Stökl

## GRÜN MACHT GELD

*Bedeutung des Stadtgrüns für Tourismus und Marketing*



## Offener Garten

Rückblick auf das Jahr 2001

Exkursion der DGGL  
am 30. Juni 2001

Der Rückblick auf das erste Jahr der Aktion "Offener Garten" darf als erfolgreich bezeichnet werden, weil über 70 Gärten an der Veranstaltung teilnahmen und das Interesse an den Gärten, die am Wochenende 30. Juni und 1. Juli zu besichtigen waren, die ersten Erwartungen deutlich übertroffen hat: über 20.000 Besucher haben das Angebot genutzt, Einblicke in private Gärten zu nehmen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Von daher war der Weg richtig, auf Initiative der DGGL, vertreten durch

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war das Falblatt „Offener Garten“, das an Mitglieder und Interessenten verschickt wurde, und auch die Möglichkeit, im Internet unter [www.offenergarten.de](http://www.offenergarten.de) weitere Informationen zu erhalten. Im Frühjahr 2001 hatte der Landesverband der DGGL die Kosten für Layout und Druck übernommen und so einen maßgeblichen Beitrag für den Start des Projektes geleistet.

Für das Jahr 2002 wird die Finanzierung des neuen Falblattes aus Beiträgen der sich an der Aktion



Foto: Ch. Wegener

Ursula Wegener, im Dezember 2000 Kontakt zu anderen Interessengruppen in Ostholstein, unter Vorsitz von Ilka Mahro, herzustellen und zu intensivieren. Nach vielen gemeinsamen Terminen in Bornhöved, Schashagen und Plön in der Ev. Landvolkshochschule Koppelsberg, die jetzt auch als Postadresse für den „Offenen Garten“ dient, sind wir aus den Kinderschuhen herausgetreten und wollen die gemeinsame Aktion erfolgreich und dauerhaft etablieren.

beteiligten Gartenbesitzer und aus Eintrittsspenden sichergestellt. Über freiwillige Zuwendungen durch Sponser würden wir uns natürlich jederzeit sehr freuen.

Auch die Darstellung des Anliegens des „Offenen Garten“ in der Öffentlichkeit durch Presse, Funk und Fernsehen (N3 Schleswig-Holstein Magazin) kann die Aktion wirkungsvoll unterstützen und damit zum Erfolg beitragen.

So fand am Mittwoch, den 27. Juni, unmittelbar vor dem Besichtigungswochenende des „Offenen Gartens“, eine offizielle Eröffnungsveranstaltung in Schashagen im Garten der Familie Mahro statt. Staatssekretär R. von Plüskow aus dem Ministerium für Ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus, Klaus Radke, der Leiter der Evangelischen Landvolkshochschule Koppelsberg und Rainer Dittloff, 1. Vorsitzender des DGGL Landesverbandes, stellten auf unterschiedliche Weise die Bedeutung „offener Gärten“ für das Land und seine Menschen heraus. Vor zahlreichen Gästen und der örtlichen Presse wurde eine breite Zustimmung zur gemeinsamen Aktion „Offener Garten“ deutlich, indem alle Beteiligten weitere Unterstützung zusagten und ein gutes Gelingen wünschten.

Die Exkursion der DGGL am 30. Juni „Besuch der Gärten“ führte uns, zeitgleich zu der Aktion „Offener Garten“, zunächst nach Angeln, bei mäßigen Temperaturen und anfänglich trockenem Wetter, was sich im Laufe des Tages leider änderte. Die erste Station war der Garten Martensen in Norderbrarup, der sich durch alte Angeliter Rosen auszeichnet und in annähernd 35 Jahren entstanden ist. Es war beeindruckend zu sehen und zu erfahren, welche fachlich interessante und weltweite Verbindungen Frau A. Martensen aufgebaut hat. So korrespondiert sie mit namhaften Rosenzüchtern in England und Frankreich und kann auf einen langen Erfahrungsaustausch zurückblicken. Über sie sind auch Rosen alter Sorten zu beziehen. Weiter ging es nach Ahneby zum Garten Streppel. Dieses große Anwesen, in etwa 8 Jahren geschaffen, erlebten wir leider bei starkem Regen. Auch hier stellten wir bewundernd fest, mit welcher Hingabe und fachlicher Auseinandersetzung sich die Besitzerin mit Topografie, Pflanze und Klima befasst und ihre Ideen verwirklicht. Die 3. Station an diesem Tag, der Garten Ehmann-Green, beeindruckte die Besucher durch verschiedene großzügige Raumgestaltungen, die in die Angeliter Landschaft eingebunden sind und in sich harmonisch und farblich aufeinander abgestimmt sind, wie z. B. der Bereich mit dem stilisierten Wasserlauf. Ein Live-Bericht des N3 Schleswig-

Holstein Magazins am Tag unserer Exkursion, veranlasste jedoch ein Besucherinteresse von ca. 1.500 Personen, was zu manchen „Engpässen“ führte. Hier kann PR auch des Guten zuviel bewirken.



Foto: Ch. Wegener

Der Besuch im Garten Mielenz in Falschhöft bildete den Abschluss der Exkursion. Auch hier war das Interesse der Besucher des „Offenen Gartens“ groß, dieses wunderschöne Anwesen mit Strohdachhaus (altes Kapitänshaus), Bauerngarten mit buxuseingefassten Beeten und alten und neuen Rosenarten und großem Obstgarten unmittelbar am Leuchtturm Falshöft und der Ostsee gelegen, zu sehen.

Den Exkursionsteilnehmern boten sich bei Kaffee und Kuchen vielfältige Gelegenheiten, Gespräche zu führen und das Nebeneinander von liebevollem Garten und herrlicher Landschaft mit Muße zu genießen. Für die großzügige Gastfreundschaft und die Vorbereitung der Exkursion sei dem Ehepaar Mielenz an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank gesagt!

Insgesamt gesehen kann das erste Jahr der gemeinsamen Aktion „Offener Garten“ als voller Erfolg bezeichnet werden. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr, u.zw. am 22. und 23. Juni 2002, wieder viele Gartenbesitzer ihre Gartenpforten öffnen und viele interessierte Besucher kommen, damit auch 2002 wieder ein voller Erfolg wird.

In diesem Sinne grüße ich Sie.

Ursula Wegener

## Jahresausblick

Nach einer weißen Weihnacht und netlichen Tagen kalten Winters startet die DGGL Hamburg/Schleswig-Holstein mit einem Vortrag zum Thema **Romantische Kletterrosen** in das neue Jahr 2002. Rosenfachmann Klaus-Jürgen Strobel widmet sich diesen immer beliebter werdenden Rosen seit vielen Jahren. Mit vielen Dias wird er uns die Schönheit der Kletterrosen- und Rambler-Neuheiten zeigen und Tipps zur Verwendung, Umgang und Pflege geben.

Clemens Heidger wird uns im Februar das Thema **Begrünbare Flächenbefestigungen** nahe bringen. Hier wird es insbesondere um Neuentwicklungen bei Schotterrassen und Rasengittersteinen gehen. Beide tragen dazu bei, dass Flächen, die gewissen verkehrlichen Belastungen ausgesetzt sind, begrünt werden können und dass das auf sie fallende Regenwasser versickern kann.

Im März sollen **Mediation und Bürgerbeteiligung** besonders im Hinblick auf Agenda 21 – Prozesse erörtert werden. Wie kann man durch Einbeziehen von Planungsbetroffenen oder -interessierten zu besseren Ergebnissen in der Planung gelangen? An diesem Abend werden Fallbeispiele aus einem an Bedeutung zunehmenden Betätigungsfeld vorgestellt.

Der **Jahreshauptversammlung** am 25. April folgt ein Vortrag über **Neue Entwicklungen im Hamburger Stadtgrün**. Der Leiter des Fachamtes für Stadtgrün und Erholung der Umweltbehörde Hamburg, Heiner Baumgarten, erläutert, welche Tendenzen erkennbar, welche zu erwarten sind, wo aus seiner Sicht Probleme liegen und wie der Stand der Bewerbung zur IGA 2013 ist.

Ebenfalls im April wird eine Vortragsreihe **„Junge Landschaftsarchitekten“** in Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Architektenkammer, dem BDLA und der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur beginnen.

Im Mai wenden wir uns dem Thema **Kompost** zu. Auf Betriebsbesichtigungen in zwei Kompostwerken erkunden wir das Geheimnis guter Erden und Substrate.

Die **Bundeskonzferenz der DGGL** findet im Juni anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Wallanlagen in Bremen statt. In Hamburg begibt sich die DGGL auf eine **Radtour entlang der Elbe**, auf der Projekte aus Altona, einem der grünsten Bezirke Hamburgs, vorgestellt werden. Neue Bürostandorte, alte Villen, historische Parkanlagen und herrliche Panoramablicke über die Elbe zeigt uns die Gartenbauabteilung Altona.

Nach der Sommerpause besichtigen wir die **Clematiskulturen Westphal** in Prisdorf, Kreis Pinneberg. Hier werden wir in das umfangreiche Sortiment und in die Verwendung dieser schönen Gattung eingeführt.

Unsere diesjährige Exkursion **„Zwischen Gartenreich und Ferropolis“** führt uns vom 13. bis 15. September in den Raum Dessau-Wörlitz an die mittlere Elbe. Wir besuchen große historische Gärten und Parkanlagen eingebettet in die wunderbare englisch anmutende Gartenlandschaft an der Elbe. Sie bilden einen spannenden Kontrast zu rekultivierten Landschaften sowie zu „Ferropolis“, dem Ensemble und Veranstaltungsort aus alten Braunkohlebaggern.

Die **Landesverbandskonferenz** führt dieses Jahr vom 26. bis zum 28. September nach Hötter, wo über die Hochschulausbildung in der Landschaftsarchitektur diskutiert werden soll.

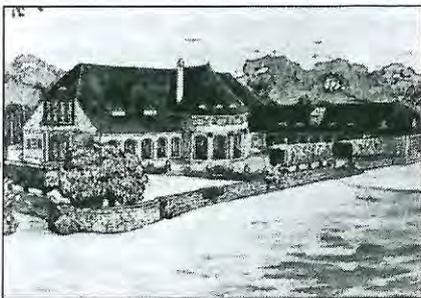
Das **Werkstattgespräch** im November bietet einmal mehr Gelegenheit, die Arbeit und die Arbeitsstätten der „grünen Zunft“ kennenzulernen.

Mit einem **Überraschungstermin** im Dezember schließt das DGGL-Jahr 2002 in Hamburg/Schleswig-Holstein.

*Claudia Wollkopf*

Am 04. Juli 2001 wurde von über 80 interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadtparkverein Hamburg e.V. gegründet.

Die Veranstaltung fand in der von Fritz Schumacher gebauten Heinrich-Hertz-Schule am südlichen Rand des Stadtparks statt. Sie machte sehr schnell deutlich, dass nicht nur ein breites öffentliches Interesse am Hamburger Stadtpark und seiner Entwicklung besteht, sondern auch eine große Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement für diesen historisch bedeutsamen Park, der weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt ist.



Stadtpark Gebäude

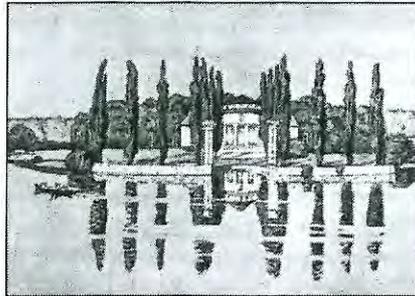
Der neu gegründete Verein knüpft an alte Traditionen an. Bereits 1912 – noch vor der Übergabe erster Teilflächen der damals im Bau befindlichen Parkanlage im Jahre 1914 – wurde der historische Stadtparkverein gegründet. Ihm gehörten namhafte Hamburger Persönlichkeiten, u.a. Baudirektor Fritz Sperber, Museumsdirektor Alfred Lichtwark und Oberbaudirektor Fritz Schumacher an. Ziel war es, die Ausgestaltung des Hamburger Stadtparks mit Kunstobjekten und Pflanzenschmuck zu initiieren bzw. zu begleiten.

Viele der heute noch im Stadtpark befindlichen Kunstobjekte stammen aus dieser Zeit und wurden durch den Stadtparkverein akquiriert.

Der aktuelle Gedanke, den historischen Verein wieder neu zu gründen, findet u.a. seine Wurzeln in den damaligen Zielen. Die Feststellung Schumachers aus der Gründerzeit „der Staat kann nur den Rahmen – den eigentlichen Bau – schaffen“. Um diesen Bau in allen Teilen künstlerisch einwandfrei, würdig und wohnlich auszugestalten, bedarf es der Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung“ ist

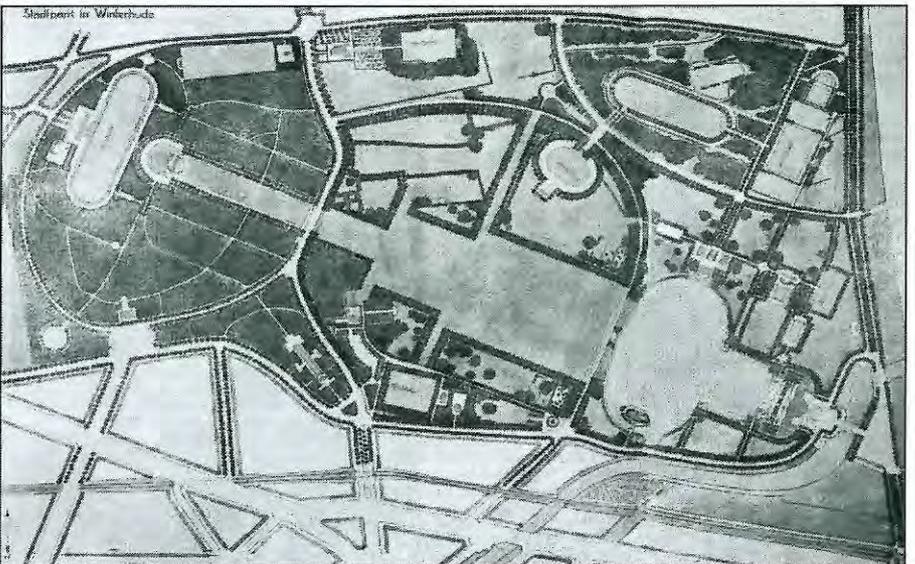
angesichts der angespannten Haushaltslage aktueller den je.

Erste Forderungen zur Neugründung eines Stadtparkvereins wurden schon auf dem Fritz-Schumacher-Kolloquium 1996 „Architektur und Volkspark – Zukunft des Hamburger Stadtparks“ erhoben. Diese fanden im Rahmen der Werkstattgespräche „Die Zukunft des Stadtparks“ im Sommer



Stadtpark Liebesinsel

1999 nachhaltige Unterstützung. Erste Interessenten meldeten sich damals spontan und trugen zur Vorbereitung eines Satzungsentwurfs und der Gründung bei.



Stadtpark Übersichtsplan

Die Ziele des Vereins sind in der Präambel der Satzung wie folgt umschrieben:

„Ziel des Vereins ist die Pflege und die Entwicklung des Stadtparks als überregional bedeutsames Garten- und Kulturdenkmal. Im Sinne des Volksparkgedankens belebt und fördert der Verein das gemeinnützige Engagement der Hamburger Bürgerinnen und

## Zur Gründung des Stadtparkvereines Hamburg e.V.



Stadtpark Luftbild



Stadtparksee



Stadtpark Planetarium

Bürger und Institutionen für ihren Stadtpark.“

Die Umsetzung dieser Ziele wird angestrebt durch die Förderung von Projekten in den Bereichen:

- Kunst und Kultur
- Natur, Freizeit und Erholung
- Parkausstattung mit Kunstobjekten, Schmuckgärten, Architekturen, Mobiliar u.a. Elemente und durch
- Öffentlichkeits- und Informationsarbeit
- Akquisition von Spenden und Sponsoren.“

Sitz des Vereins soll das inzwischen denkmalgeschützte Sierich'sche Forsthaus werden, welches langfristig als Besucher- und Informationszentrum hergerichtet werden soll.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorstandsvorsitzende/r:

Frau Prof. Christiane Sörensen

Herr Prof. Hartmut Frank

Beisitzer:

Frau Heidemarie Hermann

Herr Wolfgang Emmerich

Herr Egbert Willing

Schriftführerin:

Frau Barbara Janzhoff

Kassenwart:

Herr Heino Grunert

Inzwischen zählt der Verein mehr als hundert Mitglieder und hat in seiner ersten Mitgliederversammlung am 10.10.2001 erste konkrete Projekt-Initiativen gestartet:

- Stadtpark Forschung  
Recherche und Dokumentation, Chronik und Bildarchiv, Zukunft des Stadtparks
- Vereins-Sitz im Stadtpark/  
Sierich'sches Forsthaus:  
Um- und Ausbau zu einem Besucher- und Informationszentrum
- Nutzungsvielfalt  
u.a. Führungen durch den Park (botanisch, kunsthistorisch...), Einbindung bereits vorhandener Interessengruppen aus Bildung, Sport, Naturschutz etc.
- Patenschaften  
Pflege und Erneuerung der Ausstattungselemente im Park

- Öffentlichkeitsarbeit  
Außendarstellung des Vereins durch Ausstellungen etc. u.a. auch der Aufbau einer Internet Präsenz
- Akquisition  
von Spenden und Sponsoren.

Die ersten Monate dieses jungen Vereins haben gezeigt, dass es viele Interessenten, viele Ideen und ein breites Engagement um und für den Stadtpark geben kann.

Der Stadtparkverein möchte diesen Potenzialen einen Rahmen gegen.

Da das ehrenamtliche Engagement jedoch auch einen sicheren Finanz-Rahmen benötigt, werden neben weiteren Mitgliedern auch Spender und Sponsoren gesucht, die die Arbeit der Mitglieder und das Gelingen der Projekte sicherstellen. Jeder Beitrag ist in diesem Rahmen gern gesehen.

*Egbert Willing*

Für Informationen zum Stadtpark Verein steht die Geschäftsstelle unter den Telefonnummern:  
(040) 428 04 2423  
(040) 428 04 2294  
und per Fax unter:  
(040) 428 04 2860  
gern zur Verfügung.

Stadtpark Verein Hamburg e.V.  
Eppendorfer Landstraße 59,  
20243 Hamburg  
e-mail: [marianne.landdeck@hamburg-nord.hamburg.de](mailto:marianne.landdeck@hamburg-nord.hamburg.de)

Spendenkonto:  
Postbank Hamburg  
Kto.-Nr: 967 77 6209  
BLZ: 200 100 20

Im vergangenen Jahr hat die Hamburgische Architektenkammer mit großem Erfolg eine Vortragsfolge mit Werkberichten aus jungen Architekturbüros durchgeführt. Das Konzept soll in diesem Jahr mit jungen Landschaftsarchitekten fortgesetzt werden. Von April bis zur Sommerpause werden Büros aus ganz Deutschland ihre ersten realisierten Projekte vorstellen. Die Architektenkammer veröffentlicht dafür ein kleines Heft mit den Daten und einem kurzen Überblick über die Arbeiten der Kollegen – nach dem Vorbild der Broschüre über „Neue Hamburgische Architektur“ im Jahr 2001. DGGL, BDLA und Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur treten mit der Architektenkammer gemeinsam als Veranstalter auf.

Die Veranstaltungen finden vom 4. April bis zum 3. Juli in der Freien Akademie der Künste, Klosterwall 21 (Kunstmühle am Hauptbahnhof, gegenüber den Deichtorhallen) statt und beginnen jeweils um 19.00 Uhr. Die Einladungen zu den Veranstaltungen werden allen Mitgliedern zugeschickt.

Folgende Büros stellen sich vor:

03. April  
Tilman Latz + Partner, Kranzberg  
Ando Yoo, Hamburg

17. April  
IreneLohaus PeterCarl, Hannover  
Sebastian Jensen, Hamburg

07. Mai  
Prof. Nagel, Schonhoff + Partner,  
Hannover  
st raum a, Berlin

22. Mai  
topotek 1, Berlin  
RMP Raderschall-Möhler-Peters-  
Lenzen, Bonn

18. Juni  
Gruppe F, Berlin  
scape, Düsseldorf

03. Juli  
lohrer + hochrein, Waldkraiburg  
arbos Landschaftsarchitekten,  
Hamburg

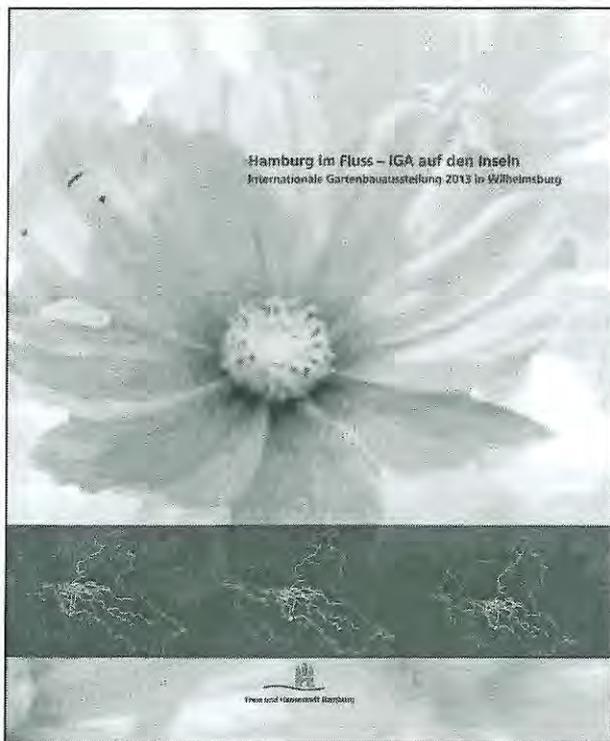
## **Junge Landschafts- architekten**

*Martina Nath-Esser*



# IGA 2013 „Hamburg im Fluss – IGA auf den Inseln“

Bewerbung zur  
Internationalen Garten-  
bauausstellung 2013  
in Wilhelmsburg



Titelblatt der Bewerbung zur Internationalen  
Gartenbauausstellung 2013 in Wilhelmsburg

Mit diesem Motto – getragen von den sanften rosa Blüten der Kosmee – hat sich Hamburg am 11.09.2001 offiziell für die IGA 2013 beworben, nachdem der Senat am 10. Juli 2001 eine Bewerbung beschlossen hatte.

Mit meinen Worten „wir schaffen es“ habe ich meinen Artikel im letzten Jahreshaft der DGGL abgeschlossen. Mein Optimismus wurde sehr tatkräftig von der Arbeitsgruppe IGA in der Umweltbehörde unterstützt und mit der Abgabe der Bewerbung belohnt.

Als Vertreter des Garten- und Landschaftsbaus in Hamburg möchte ich der Arbeitsgruppe und stellvertretend für alle Frau Dr. Nath-Esser ganz herzlich danken für die bisherige gute Zusammenarbeit und die Kraft, die sie alle, teilweise bis an die Grenze des Zumutbaren, manchmal auch bis in den Morgen, in das inhaltlich fundierte und graphisch ausgestaltete Bewerbungskonzept gesteckt haben.

Zum besseren Verständnis dieses Konzeptes wurde am 11. September 2001 das zukünftige Gartenschaugelände in Anwesenheit des ehemaligen 1. Bürgermeisters

Runde, einiger Senatoren, Vertretern von Behörden, der Handwerks- und Handelskammer, Vertretern der Tourismusbranche, Vertretern des ZVG (Zentralverband Gartenbau), der DBG (Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft) und des Berufsstandes sowie der bereits genannten Mitarbeiter der Umweltbehörde per Schiff und per Bus besichtigt. Die gute, positive Stimmung beim Durchfahren des Geländes wurde jedoch durch die Terroranschläge in New York gedrückt. Die zweite Hälfte der Besichtigung konnte dann nicht mehr so interessant gestaltet werden, da die Gedanken immer wieder bei den aktuellen Ereignissen waren.

Trotzdem erfolgte die abschließende Übergabe der Bewerbung an den Präsidenten des ZVG, Herrn Zwermann, mit sehr viel Euphorie. Herr Zwermann zollte der Bewerbung für eine IGA in diesem Gebiet mit seiner Vielzahl zu lösender grünpolitischer und städtebaulicher Aufgaben hohes Lob. Er versprach, sich dafür einzusetzen, dass im Rahmen der Entscheidungsfindung zu Beginn des Jahres 2003 eine für Hamburg positive Entscheidung fällt. Und ich als Vorsitzender des Hamburger Fachverbandes und Vizepräsident des BGL (Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau) werde mich darüber hinaus kraft meiner Ämter so oft und so intensiv wie möglich bundes- und europaweit dafür einsetzen, dass dieses „unser aller Vorhaben“ dann auch Wirklichkeit wird.

Sein Vorwort zum IGA-Konzept-2013 beendete Ortwin Runde mit dem Satz: „Wir sind bereit“. Weder im Koalitionspapier, noch in der Regierungserklärung des jetzigen 1. Bürgermeisters Ole von Beust allerdings wird die IGA erwähnt, lediglich die Olympiade 2012. Die Vertreter der Umweltbehörde und der Berufsstand sind davon überzeugt, dass die Olympiade und die IGA als Einheit und in gegenseitiger Ergänzung für die Hansestadt Hamburg und besonders für den Stadtteil Wilhelmsburg eine große Aufwertung bedeuten würde.

Als Vertreter des Garten- und Landschaftsbaus habe ich Herrn von Beust einen Brief geschrieben und ihn über das Vorhaben IGA 2013 sowie unseren Berufsstand informiert. Damit verbunden habe ich die Einladung zu unserer Fachtagung Ende Februar 2002 in der Absicht, dass sich Politik und Wirtschaft, welche den „grünen Bereich“ gestalten und bauen, als für dessen Belange verantwortlich sind, dabei näher kommen und besser verstehen lernen. Nur wir alle zusammen, die Vertreter des grünen Berufsstandes in gegenseitiger Anerkennung der gartenbauspezifischen Leistungen, können das Ziel erreichen.

Hanns-Jürgen Redeker

Im gesamten Bundesgebiet ist die DGGL vertreten durch 17 Landesverbände, 4 Arbeitskreise und knapp 2.300 Mitglieder. Die Interessen und Aktivitäten werden gebündelt und koordiniert durch den DGGL-Beirat, das Präsidium und die Bundesgeschäftsstelle in Berlin.

Der im Vorjahr auf Initiative des Präsidenten, Hildebert de la Chevallerie, gegründete Arbeitskreis „Landschaftskultur“ setzt seine Arbeitsschwerpunkte auf die Vorbereitung einer Veröffentlichung „Landschaftskultur“ sowie Tagungen in ausgewählten Kulturlandschaften, zunächst im Juni 2002 im IBA-Emscher-Gebiet, im Herbst dann im Wörlitzer Gartenreich. Mit Hilfe der Geschäftsstelle werden die Inhalte vorbereitet und die Konzepte und Finanzierungen für die Broschüre erstellt.

Im Arbeitskreis Spiel(T)raum, der mit zahlreichen öffentlichen Symposien zum „Spielen in der Stadt“ oder zu „Spielideen für Ältere“ hervorgetreten ist, steht zur Zeit ein Ämterwechsel an – neue Vorstandsmitglieder werden gesucht.

Der mit 90 Fachleuten aus den Bereichen Kunstgeschichte, Architektur und Gartendenkmalpflege besetzte Arbeitskreis „Historische Gärten“ tagt in unterschiedlichen Zusammensetzungen mehrmals im Jahr; in der Planung sind zur Zeit eine Beiratsitzung im März 2002 in Hannover, eine Tagung im Rahmen der Geburtstagsfeiern „200 Jahre Bremer Wallanlagen“ und zwei Broschüren mit den Arbeitstiteln „Ausbildung“ und „Hinweistafeln in historischen Anlagen.“ In beiden Themenfeldern gibt es höchst unterschiedliche Auffassungen z. B. zum Ausbildungsgang oder zur Denkmalverträglichkeit von Beschilderungen, so dass hier die DGGL klare Aussagen formulieren muss.

Im Juni 2001 hat die Bundesgeschäftsstelle die DGGL-Fördermitglieder und solche, die es werden sollen, zu einer gartenkulturellen Stadtrundfahrt durch Berlin eingeladen – im Preußenjahr natürlich unter dem Motto „Berlin und Preußen“. DGGL-Vizepräsident Klaus von Krosigk, Leiter der Gartendenkmalpflege in Berlin, hatte ausgewählte Objekte der

Berliner Denkmalliste, historische Friedhöfe, Parks und Innenhöfe auf die Reiseroute gesetzt. Die Aktion war ein voller Erfolg; für das Jahr 2002 ist eine Tour „Berlin-Brandenburg“ in Vorbereitung, u. a. zu den Parks Mahlsdorf und Neuhardenberg. Gäste sind herzlich willkommen.

Eine bundesweit viel beachtete Aktion war die Verleihung des 1. DGGL-Kulturpreises. Auf Vorschlag des Arbeitskreises Historische Gärten wurde die Besitzerin des Kurbades Driburg, Gräfin Ramona von Oeynhausen-Sierstorff, mit dem Goldenen Lindenblatt der DGGL ausgezeichnet. Die DGGL würdigt damit das Lebenswerk der Gräfin, den Erhalt von historischem Kurbad und Kurpark sowie die gelungene Verbindung von historischer und zeitgenössischer Gartenkunst mit modernen Nutzungsinteressen. Die DGGL-Geschäftsstelle und die Verwaltung des Kurbades haben ca. 1.000 Einladungen verschickt – und fast 400 Gäste kamen zum festlichen Empfang. Als bleibende Erinnerung wurde im Kurpark eine „Kaiserlinde“ gepflanzt, gestiftet von der Baumschule Bruns.

Seit Ende letzten Jahres vertreibt die Bundesgeschäftsstelle das DGGL-Buch „Historische Gärten in Deutschland – Denkmalgerechte Parkpflege.“ Bislang wurden gut 1.000 Bücher an Mann und Frau gebracht – das Buch, 120 Seiten und 22 Farbfotos ist zum DGGL-Mitgliederpreis von 11,45 EUR in der Bundesgeschäftsstelle erhältlich.

Alle zwei Jahre vergibt der AK Junger Landschaftsarchitekten den DGGL-Förderpreis „Ulrich Wolf“. Zum Jahreswechsel ausgeschrieben wurde der 13. Landschaftsplanerische Ideenwettbewerb zusammen mit der IGA Rostock 2003. Gesucht werden Gestaltungsvorschläge für einen schwimmenden Garten, den „Garten in der Warnow“. Die DGGL stellt Preisgelder in Höhe von 4.090,34 EUR bereit.

Der jährliche Bundeskongress der DGGL, mit Teilnehmerzahlen von bis zu 300 Personen, in Zusammenarbeit mit BDLA und GALK und oft auch noch anderen Grünen Verbänden, findet wechselnd in einem der DGGL-Landesverbände statt. Die Fäden

## Aus der Bundesgeschäfts- stelle der DGGL



laufen in der Bundesgeschäftsstelle zusammen – im Jahr 2001 tagten die DGGLer in der Stadt der BUGA, in Potsdam, im Jahr 2002 wird es die DGGL-Vertreterinnen und Vertreter zu den Bremer Feierlichkeiten in den Norden der Republik ziehen. Im Rahmen des Kongresses diskutiert werden sollen die neuzeitlichen Nutzungen historischer Anlagen, die Möglichkeiten der Gartenämter angesichts knapper Finanzen und die Forderungen an die Politik.

Traditionell im Herbst tagen die ca. 50 VorstandsvertreterInnen der DGGL-Landesverbände an Orten gartenkul-

heimer Erklärung“ von DGGL, HVNL (Hess. Vereinigung für Naturschutz und Landschaftspflege), der AK Hessen und dem BDLA wurden vor allem die Politiker aufgefordert, sich nicht aus der Verantwortung für das Pilotprojekt Regionalpark zurückzuziehen und stattdessen die landschaftliche Entwicklung des Rhein-Main-Gebietes weiter voranzubringen.

Die Finanzverwaltung der Bundeskasse wurde auf der Flörsheimer Konferenz in neue Hände gelegt: Fritz Scharf, erfolgreicher Firmenchef eines Galabau-Betriebes in Berlin, wurde für zwei Jahre zum Bundesschatzmeister gewählt. Mit Herrn Scharf will die DGGL ihre Verbindungen zu den vielen Firmenmitgliedern in der DGGL stärken.

Die derzeitige Ausbildung zur Landschaftsarchitektin, zum Landschaftsplaner oder zur Landespflegerin steht auf dem Programm der Konferenz der Landesverbände im Herbst 2002 in Höxter – Verbände, Berufsanfänger und Studenten werden über Erfahrungen, Wünsche und Notwendigkeiten berichten.

Vizepräsident Martin Hauck hat sich der „Route der Gartenkultur“ verschrieben. Zusammen mit der Stadt Oldenburg (Friesland) wurde als Pilotprojekt eine 500 km lange Strecke, bestückt mit Gartenjuwelen und landschaftlichen Highlights, am

25. Juni 2001 feierlich eröffnet. Bis heute gibt es fünf Tagestouren durch den Nordwesten unseres Landes, z. B. zum Schlossgarten Oldenburg, einem Bauerngarten südlich von Rastede oder dem Rhododendren-Park Maxwald (Westerstede). Das große Ziel der DGGL ist es, diese Route weiter zu entwickeln und über ganz Deutschland auszudehnen.

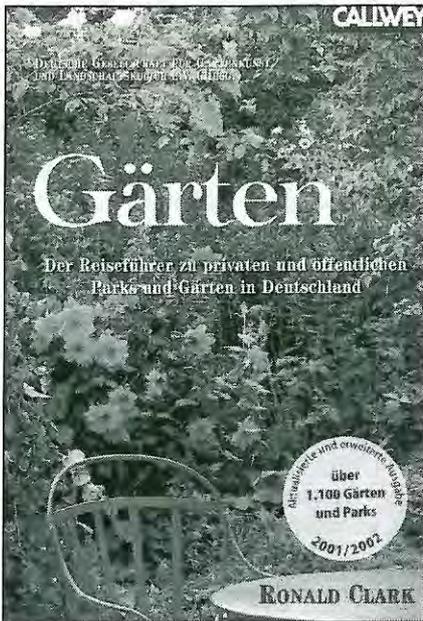
Zu Gartenreisen animieren will auch das Buch „Gärten 2001/2002“ – der von der DGGL im Callwey-Verlag, München, herausgegebene Reiseführer mit Kurzporträts von über 1.100 sehenswerten Gärten und Parks im gesamten Bundesgebiet.



Buch: „Historische Gärten in Deutschland“

tureller Schönheit oder spezifischer Problematik im Bundesgebiet. Auf Einladung eines Landesverbandes organisieren Bundesgeschäftsstelle und Landesverband für ca. 50 Teilnehmer ein fachliches Begleitprogramm zur Ergänzung der vereinspolitischen Tagesordnung. Die Konferenzen entscheiden über die Mitgliedsbeiträge und die generelle Verteilung der Haushaltsmittel, wählen das Präsidium und diskutieren die gemeinsamen Arbeitsschwerpunkte.

Die Herbstkonferenz 2001 in Flörsheim stand unter dem Motto „Der Regionalpark RheinMain – ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Region“. Mit der gemeinsamen „Flörs-



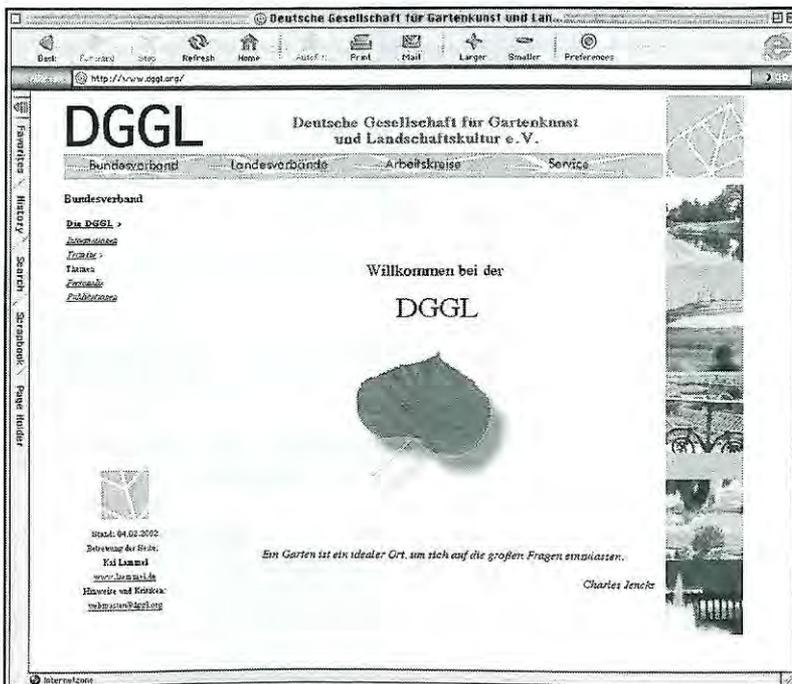
*Gärten – Der Reiseführer zu privaten und öffentlichen Parks und Gärten in Deutschland*

Einen großen Schritt voran ging es 2001 mit der Mitgliederwerbung für die DGGL. Das leicht angestaubte Logo der DGGL wurde mit Hilfe einer Werbeagentur aufpoliert – die Geschäftsstelle ist dabei, die Geschäftspapiere mit dem neuen Logo auszustatten. Bereits fertig ist das neue DGGL-Infoblatt, in sehr ansprechender Form und Farbgebung.

Neu im Jahre 2001 waren auch die DGGL-Mitgliederausweise. Sie gewähren freien oder ermäßigten Eintritt zu DGGL-Veranstaltungen und sollen zukünftig auch Preise bei Firmen oder Freizeiteinrichtungen, vor allem natürlich die Eintritte in Gärten und Parks vergünstigen. Der aktuelle Mitgliederausweis 2002/2003 im Scheckkartenformat wird zum Jahresbeginn 2002 in allen Landesverbänden der DGGL erhältlich sein.

Besuchen sie die DGGL auch im Internet auf ihren Seiten unter [www.DGGL.org](http://www.DGGL.org). Sie finden Termine der Landesverbände, Stellungnahmen und die Adressen aller unserer Ansprechpartner; auf Wunsch erhalten Sie auch den DGGL-newsletter, eMail an [DGGL-Bund@t-online.de](mailto:DGGL-Bund@t-online.de) genügt. Oder rufen Sie uns an in der Bundesgeschäftsstelle Berlin unter: (030) 788 11 25, Fax: (030) 787 43 37.

*Karin Glockmann  
Bundesgeschäftsführerin*



Internetstartseite: [www.DGGL.org](http://www.DGGL.org).

**Landesverband  
Intern**  
**Jahreshaupt-  
versammlung am  
26. April 2001**  
(Protokoll)

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Rainer Dittloff wurde die form- und fristgerechte Einberufung der Jahreshauptversammlung sowie die Beschlussfähigkeit festgestellt.

Nach einer kurzen Einführung wurde zu Pkt. 1 der Tagesordnung der Tätigkeitsbericht der DGGL in Form des Jahresheftes vorgelegt. Dabei wurde bezüglich des Jahresheftes auf einige technische und redaktionelle Schwierigkeiten hingewiesen, für die sich die Redaktion entschuldigte. Im ganzen wurde jedoch das Heft – auch auf Bundesebene – wieder sehr gelobt.

Besonderen Anklang fand im vergangenen Jahr die Parisexkursion als Highlight der Saison 2000. Aber auch die Gemeinschaftsaktion zusammen mit der Umweltbehörde und dem BDLA im Herbst wurden positiv gesehen und sollen daher im laufenden Jahr fortgesetzt werden.

Nach Bericht der Kassenprüfer wurde die Kasse im vergangenen Jahr ordnungsgemäß geführt. Der Bericht lag in schriftlicher Form vor. Auf Antrag wurde der Vorstand mit 9 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen finanziell entlastet.

Herr Reese stellte als Schatzmeister den Haushaltsvoranschlag für das laufende Geschäftsjahr vor. Dieser wird ebenfalls mit 9 Ja-Stimmen bei 5 Enthaltungen (Vorstand) angenommen.

Bei den anschließenden Wahlen wurde Rainer Dittloff mit 14 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung erneut als Vorsitzender gewählt. Egbert Willing stellte sich aus beruflichen Gründen nicht für eine Wiederwahl als stellvertretender Vorsitzender zur Verfügung. Der Vorstand der DGGL und die Versammelten bedankten sich sehr herzlich bei Herrn Willing für sein langjähriges Engagement für die DGGL. Herr Willing wird künftig die Vorstandsarbeit der DGGL im erweiterten Kreis weiterhin bereichern. Als Nachfolger für Herrn Willing wurde Herr Dieter Schramm vorgeschlagen, der mit 14 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung als neuer stellvertretender Vorsitzender und als Vertreter der

Gesellschaft im Sinne des §26 BGB gewählt wurde. Herr Reiner Peters stellt sich für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung und wird mit 14 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Darüber hinaus wurde Frau Claudia Wollkopf als Geschäftsführerin mit 14 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung für weitere zwei Jahre gewählt. Als Kassenprüfer werden Herr Kai Schlatermund und Herr Dietrich Münchmeyer durch Akklamation in ihrem Amt bestätigt. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Im Anschluss wurde weiter aus der Vorstandsarbeit berichtet. Die DGGL wird sich wieder bei der Veranstaltungsreihe „Grün macht Geld“, die im November gemeinsam mit der Umweltbehörde und dem BDLA veranstaltet werden soll, beteiligen. Ein Engagement bei der Veranstaltung der STEB „20 Jahre Amt für Landschaftsplanung“ am 12. Juli wurde generell begrüßt. Es wurde jedoch auch deutlich, dass die DGGL in erster Linie Inhaltliches zu dieser Veranstaltung beitragen sollte. Es wurden Vorschläge diskutiert, die dem Veranstalter unterbreitet werden. Schließlich wurde die finanzielle Unterstützung einer Broschüre über den 1. Kieler Gartenbaudirektor diskutiert. Nur unter der Voraussetzung, dass jedes DGGL-Mitglied die Veröffentlichung erhält und die DGGL als Sponsor genannt wird und eine Werbeseite erhält, wurde eine Unterstützung der Veröffentlichung befürwortet. Kritisch wurde angemerkt, dass ein derartiges finanzielles Engagement in die Haushaltsplanung hätte einbezogen werden müssen.

Hamburg, den 20. Juni 2001

*Claudia Wollkopf*  
Geschäftsführerin

*Rainer Dittloff*  
1. Vorsitzender

*Dieter Schramm*  
Stellvertr. Vorsitzender

Im Zeitraum vom 06. Januar 2001 bis zum 15. Januar 2002 konnten wir folgende neue Mitglieder bei uns begrüßen. Die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge:

Albrecht, Manuela	22145 Hamburg
Bahl, Christian	25368 Kiebitzreihe
Baum, Gerd	21244 Buchholz i.d.N.
Beckmann, Kira	22417 Hamburg
Bontrup, Brunhilde	22769 Hamburg
Grau, Gudrun	24558 Henstedt-Ulzburg
Heppeler, Edith	22767 Hamburg
Klisch, Michael	19061 Schwerin
Kornak, Barbara	22393 Hamburg
Kunze, Christhard	20144 Hamburg
Maisch, Irina	22523 Hamburg
Matthies, Jörg	24106 Kiel
Strauss, Roland	22049 Hamburg
Wendt, Helga	22609 Hamburg

Und nun wie immer noch ein wenig Statistik:

Unser Landsverband hat 250 Mitglieder, davon haben:

- 136 Mitglieder ihren Wohnsitz in Hamburg
- 97 Mitglieder ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein
- 15 Mitglieder ihren Wohnsitz in Niedersachsen und
- je ein Mitglied seinen Wohnsitz in Bayern und in Mecklenburg-Vorpommern.

Davon sind 180 Privatpersonen, 65 Büros und Firmen, 3 Ämter, sowie je ein Verband und ein Verein.

In der nachfolgenden Liste sind alle unsere Mitglieder aufgeführt.

## Unsere Mitglieder

Abermeth, Wolfgang aktual - optima-Zentrale	Thomas-Mann-Straße 13 Lindenweg 90	22880 Wedel/Holstein 25436 Tornesch
Albert, Dagmar	Farmsener Höhe 36	22159 Hamburg
Albrecht, Manuela	Soldkampweg 2	22145 Hamburg
Altemüller-Johann, Gottfried	Sillenstraße 40	20257 Hamburg
Andreä, Wolfgang	Werderstraße 65	20149 Hamburg
Andresen, Julius	Georg-Bonne-Straße 84	22609 Hamburg
Arbesmann, Andreas	Christian-Förster-Straße 8a	20253 Hamburg
Baake, Peter	Bengelsdorfstraße 12	22179 Hamburg
Baake, Sven	Hermann-Löns-Weg 71	22335 Hamburg
Bänder, Udo	Kleine Gärtnerstraße 30	25355 Barmstedt
Bärenwalde, Hartmut	Schulstraße 10a	24576 Hitzhusen
Bahl, Christian	Hauptstraße 48	25368 Kiebitzreihe
Baldauf-Hammill, Simone	Kirchenstraße 26	25436 Uetersen
Balke, Roland	Wensenbalken 10	22359 Hamburg
Baum, Gerd	Taubenstraße 10	21244 Buchholz
Beckmann, Kira	Schmalfelder Weg 46	22417 Hamburg
Beierbach, Emil	Birkenweg 51	24537 Neumünster
Bendzko, Udo	Leimkrautweg 19	22589 Hamburg
Betonstein-Union GmbH	Hofweg 78/79	22085 Hamburg
Bettgenhäuser, Angelika	Kienholt 37	22175 Hamburg
BfW GaLaBau GmbH	Haulander Weg 49	21107 Hamburg
Böhm, Fritz	Fahlenkampsweg 107	23562 Lübeck
Bölckow, Erik	Scheidekoppel 101	24159 Kiel
Bollmann, Gerd	Birkeneck 13	25479 Ellerau
Bontrup, Brunhilde	Paulinenallee 56	22769 Hamburg
Borgmann, Sylvia	Wilhelms Allee 1	22587 Hamburg
Borgmann & Eckholt GmbH	Hauptstraße 32-34	25462 Rellingen
Bosse, Maren	Ziegeleistraße 2	29585 Jelmstorf
Bradfish, Horst	Quickborner Straße 30	25494 Borstel-Hohenraden
Brandenburg GmbH, Walter	Brandstücken 48	22549 Hamburg
Brenning, Christiane	Triftstraße 89	21075 Hamburg
Brien, Wessels, Werning GmbH	Karlstraße 34	22085 Hamburg
Buck, Georg	Poppenbütteler Bogen 25	22399 Hamburg
Bunk, Andreas	Hammer Steindamm 20	22089 Hamburg
Carsten, Antje	Alversloweg 11	22359 Hamburg
Clasen, Johannes	Tangstedter Straße 70	25462 Rellingen
Clausen, Klaus-Dieter	Behaimring 35	23564 Lübeck
Claussen, Klaus-Wilhelm	Hohenbalk 17	25421 Pinneberg
Deckert, Klaus	Polziner Straße 45a	22147 Hamburg
Diestelmeier GmbH, Werner	Große Straße 149	21075 Hamburg
Dietrich, Peter	Bäkmässen 4a	23869 Elmenhorst
Dittloff, Rainer	Bahrenfelder Str. 201 b	22765 Hamburg
Doose, Jan	Am See 1	24220 Bönnhusen
Draht, H. J.	Große Gärtnerstraße 57	25355 Barmstedt
Edye, Constanze	An der Drosselbek 1	22397 Hamburg
Eggers, Peter	Rahlstedter Straße 131	22149 Hamburg
Ehlers, Herwyn	Hubertusweg 14	22459 Hamburg
Ehmcke, Jochen	Am Rehwinkel 1	21039 Börnsen
von Ehren GmbH, Lorenz	Maldfeldstraße 4	21077 Hamburg
Ehrling GaLaBau	Sperberhorst 11	22459 Hamburg
Ende, Jutta	Schirwindter Straße 24	21423 Winsen/Luhe
Engel, Thomas	Schaarburgsweg 2	22397 Hamburg
Engelbrecht + Beierbach	Ochsenzoller Straße 183	22848 Norderstedt
Eppinger, Ulrike	Ehestorfer Dorfstraße 15	21224 Rosengarten
euro-Baumschulen Rudolf Schmidt	Holstenstr./Bahndamm 2	25469 Halstenbek

Fachverband GaLaSpo Hamburg e.V	Bei Schuldts Stift 3	20355	Hamburg
Falke, Joachim	Rappenstieg 1	22159	Hamburg
Fischer, Wolfram	Bürgerweg 1a	22605	Hamburg
Fliegel - Baumschulen, Erhard	Tangstedter Chaussee 24	25462	Rellingen
Flor, Marlen	Riststraße 22a	22880	Wedel/Holstein
Frädrich, Kirsten	Sadowastraße 29	23554	Lübeck
Frädrich, Wolfgang	Brehmerskamp 91	24106	Kiel
Frahm, Gustav	Hasenbusch 36	25335	Elmshorn
Franck, Peter	Partenkirchener Straße 4	24146	Kiel
Franke, Kai	Rantzaustraße 84	22041	Hamburg
Gamradt, Heino	Holstenstraße 38	23552	Lübeck
Garten- und Friedhofsamt Kiel	Kehdenstraße 2-10	24103	Kiel
Garten- und Friedhofsamt Lüneburg	Konrad-Adenauer-Straße 92	21335	Lüneburg
Gawron & Co.	Industriestraße 15	25462	Rellingen
Gosda, Hartmut	An der Mühlenau 28	25421	Pinneberg
Gratenau-Linke, Susanne	Am Neuen Teich 81	22926	Ahrensburg
Grau, Gudrun	Königsbergerstraße 10	24558	Henstedt-Ulzburg
Grigoleit, Geert	Fahltskamp 75 b	25421	Pinneberg
Günther GmbH, E.	Poppenbütteler Bogen 88	22399	Hamburg
Günzel, Reinhart	Auf dem Meere 7	21335	Lüneburg
Gurr, Nikolaus	Flachsland 27	22083	Hamburg
Hahne, Heinz	Am Waldrand 39	23627	Groß Grönau
Hanse-Beton Vertriebsunion GmbH	Buchhorster Weg 2-10	21481	Lauenburg
Harden GmbH, Heinrich	Kirchwerder Hausdeich 212	21037	Hamburg
Haß, Hans-Ulrich	Hasenkehre 4	25421	Pinneberg
Heineken, Fred-H.	Curslackter Deich 382	21039	Hamburg
Heinen-Bremer, Beate	Bogenstraße 11	25421	Pinneberg
Heinsohn, Gebrüder	Aschoopstwiete 48	22880	Wedel/Holstein
Hennigs, Burkhard von	Timm-Kröger-Weg 3	23843	Bad Oldesloe
Henze, Annerose	Struckholt 17	22337	Hamburg
Henze, Eva	Struckholt 17	22337	Hamburg
Heppeler, Edith	Professor-Brix-Weg 9	22767	Hamburg
Herrmann, Michael	Mehlbeerweg 8	22391	Hamburg
Hess, Ernst-Dietmar	Furth 51	22850	Norderstedt
Hesse, Frank-Pieter	Kuhteachweg 4	22391	Hamburg
Heyde, Anita	Hasengrund 6	21224	Rosengarten-Leversen
Heydorn, Dieter	Hauptstraße 37 b	25497	Prisdorf
Hildebrandt GmbH, Klaus	Poppenbütteler Bogen 40	22399	Hamburg
Hildebrandt, Klaus M.	Schwarzer Weg 2	22949	Ammersbek
Hövermann, Ortwin	Am Glin 4	23827	Garbek/Wensin
Hohenberg GaLaBau GmbH	Auf dem Salzstock 7	21217	Seevetal
Holtermann, Katharina	Mittelweg 154	20148	Hamburg
IPL Isterling & Partner BDLA	Hochallee 109	20149	Hamburg
Jacob, Angelika	Sternbergweg 60	22609	Hamburg
Jelitto-Gidion, Jeanette	Heinsonweg 32 d	22359	Hamburg
Jensen, Sebastian	Quellental 15	22609	Hamburg
Joost, Detlef	Traberstieg 10	22941	Bargteheide
Jünkersfeld, Thomas	Steinfeldtstraße 22c	22119	Hamburg
Kellermann, Britta	Kurt-Küchler-Straße 13a	22609	Hamburg
Kernke, Siegfried	Solferinostraße 131	22417	Hamburg
Klapper, Henning	Großer Eiderkamp 12	24113	Molfsee
Kleiner, Bärbel	Kleines Feld 5	21423	Winsen/Luhe
Klisch, Michael	Schloßgartenallee 36	19061	Schwerin
Gertrud Kloth & HANSA-DECKERDEN GmbH	Ottensener Straße 7	22525	Hamburg
Kompan-Multikunst Spielgeräte	Gewerbegrund 7	24951	Harrislee
Kordes, Jungpflanzen	Mühlenweg 8	25485	Bilsen
Kordes & Söhne, W.	Rosenstraße 54	25365	Klein Offenseth-Sparrieshoop

Kornak, Barbara	Altmühlweg 71	22393	Hamburg
Kremer GaLaBau GmbH, Bernd	Saseler Bogen 2a	22393	Hamburg
Kruspe, Werner	Harnackring 34	21031	Hamburg
Kummer, Udo	Brandshofer Deich 48	20539	Hamburg
Kunz, Norbert	Nockherstraße 52	81541	München
Kunze, Christhard	Isestraße 10	20144	Hamburg
Labarre GaLaBau GmbH, Herbert	Alsterdorfer Straße 516	22337	Hamburg
Lafrenz, Deert	Kronstrang	24340	Altenhof
Lahtz, Hans Hermann	Langestraße 33	21279	Hollenstedt
Gartenfreunde, Landesbund der	Fuhlsbüttler Straße 790	22337	Hamburg
Landgraf, Stephan	Mühlenberg 57	22587	Hamburg
LANDSCHAFT & PLAN			
Margarita Borgmann-Voss	Präsident-Krahn-Straße 19	22765	Hamburg
Lang, Gudrun	Hohenesch 68-70	22765	Hamburg
Lange, Horst Günter	Lange Reihe 71	20099	Hamburg
Lange, Martin	Bernadottestraße 6	22763	Hamburg
Lassahn, Antje	Heinsonweg 51a	22359	Hamburg
Lindenlaub, Karl-Georg	Vorbeckweg 32	22607	Hamburg
Lobmeyer, Wulf	Uhlengrund 22a	21244	Buchholz i.d.N.
Lohse, Ralf	Rodelbahn 1	24147	Klausdorf
Lorenz, Sabine	Schleusenstieg 2	22397	Hamburg
Lucht, Gretmarie	Wilhelm-Wisser-Straße 27 b	23701	Eutin
Lunge, Rüdiger	Dorfstraße 98	25494	Borstel-Hohenraden
Maisch, Irina	Astweg 9	22523	Hamburg
Manzelmann, Karl	Elbterrasse 4	22587	Hamburg
Matthies, Jörg	Gurlittstraße 16	24106	Kiel
Matthiesen-Gloe, Doris	Querstraße 9 b	21483	Lüttau
Meyer, Almut	Ansgarweg 3 b	22529	Hamburg
Meyer GaLaBau GmbH, Günther	Stenzelring 10	21107	Hamburg
Meyer, Lola	Kampstraße 10	20357	Hamburg
Meyer, Margita M.	Clausewitzstraße 12	24105	Kiel
Meyer, Ulrich	Manteuffelstraße 40	22587	Hamburg
Michaelsen, Silke	Gutzkowstraße 5	22607	Hamburg
Michow, L.	Wandsbeker Allee 19	22041	Hamburg
Mielenz, Hans-Jürgen	Falshöft 18	24395	Nieby
Miller, Hans	Postfach 1308	25454	Rellingen
Möller & Tradowsky	Bahrenfelder Chaussee 49	22761	Hamburg
Mohr, Helmut	Hochallee 87	20149	Hamburg
Monard, Rigobert	Korte Blöck 40	22397	Hamburg
Morgenroth & Partner	Hochofenstraße 19-21	23569	Lübeck
Münchmeyer, Dietrich	Lehmbarg 24	22848	Norderstedt
Muhs, Holger	Albert-Koch-Straße 32	24217	Schönberg
Munder + Erzepky BDLA	Leverkusenstraße 18	22761	Hamburg
Nadler, Klaus	Saarlandstraße 65	22303	Hamburg
Nath-Esser, Martina	Mörikestraße 14	22587	Hamburg
Nissen, Walter	Häußlerstraße 61	21031	Hamburg
Noacks Baumschulen	Großendorfer Heide	25355	Barmstedt
Nobis, Edith	Buchsbaumweg 11	22869	Schenefeld
Osbahr GaLaBau GmbH	Tornescher Weg 140	25436	Uetersen
Paschburg, Holger	Voght-Groth-Weg 31 b	22609	Hamburg
Peters, Reiner	Havighorster Weg 4	24245	Großbarkau
Petersen, Frauke	Krumdal 6	22587	Hamburg
Planungsgruppe Landschaft	Alte Ziegelei 3	21516	Müssen
Plomin, Peter	Fuhlsbüttler Straße 711	22337	Hamburg
Pohl, Wolf	Bleichenbrücke 1	20354	Hamburg
Poppe, Christine	Elmenhorsterstraße 12	23861	Bargfeld-Stegen
Pröwrock, Thomas	Alsterdorfer Straße 197	22297	Hamburg

Rechter, H. D.	Baumschulenweg 49	25462	Rellingen
Rechter, Jürgen	Dorfstraße 26	22964	Steinburg
Redeker & Sohn GaLaBau GmbH, Joh.	Dannenkamp 14	22869	Schenefeld
Reese, Carsten	Langbehnstraße 5	22761	Hamburg
Reese, Inge	Reuthenkoppel 18	24539	Neumünster
Reifner, Martina	Langenhege 31	21465	Reinbek
Reise, Heide	Teichstraße 11-13	23775	Großenbrode
Retzmann, Christian	Jasminweg 14	22523	Hamburg
Ringenberg, Dr. Jörgen	Tatenberger Deich 175	21037	Hamburg
Rivinius, Otto	Flagentwiet 5	25421	Pinneberg
Röhe, Walther	Königskinderweg 57	22457	Hamburg
Rohloff, Dirk	Fehlinghöhe 4	22309	Hamburg
Rüßmann GmbH	Von-Bronsort-Straße 3	22885	Barsbüttel
Schaake, Herbert	Kielort 21a	22850	Norderstedt
Schabbel-Mader, Gabriele	Hasselbusch 7	22941	Bargteheide
Schachtschneider-Baum, Dörte	Nindorfer Straße 20	21647	Moisburg
Schaefer, Hajo	Am Franzosenhut 24	21217	Seevetal
Schaper, Hartmut	Krumdal 5	22587	Hamburg
Scharnweber, Heinz	Harbrockweg 8	25494	Borstel-Hohenraden
Schendel, Frank	Arnkilstraße 15	22769	Hamburg
Schiedewitz, Wolfram	Horner Straße 38	21220	Seevetal
Schlatérmund GmbH	Jenerseitedeich 88	21109	Hamburg
Schleef, Peter	Halstenbeker Weg 75	25462	Rellingen
Schmahl, Wolfgang	Bergstraße 16	21483	Gützow
Schmale GaLaBau GmbH, Rudolf	Pinneberger Chaussee 122	22523	Hamburg
Schnitter, Joachim	Am Dikken 36c	21077	Hamburg
Schoenfeld, Helmut	Alsterfurt 2	22399	Hamburg
Schönke, Karin	Rumpffsweg 27	20537	Hamburg
Schokolinski, Thomas	Rugenbarg 12 b	22549	Hamburg
Schoppe, H. O. Dieter	Am Born 19	22765	Hamburg
Schramm, Dieter	Ulzburger Straße 449	22846	Norderstedt
Schreiber, Heinrich	Stadtbahnstraße 9	22393	Hamburg
Schubert, Ingrid A.	Jürgensallee 44a	22609	Hamburg
Schween, Harald	Wentorfer Straße 56	21029	Hamburg
Sempf, Carsten	Ulzburger Straße 59	22850	Norderstedt
Sieger, Martin	Ebertallee 36	22609	Hamburg
Siller, Ulrich	Kleiner Kuhberg 22	24103	Kiel
Singelmann, Adolf	Silker Weiche 37	21465	Reinbek
Sörensen, Christiane	Loogestieg 12	20249	Hamburg
Söthe, Franz	Rötsol 6	21224	Rosengarten
Speitel, Gisela	Lüneburgerstraße 31a	21244	Bucholz
Spreckelsen, Karin	Rupertstraße 48	22609	Hamburg
Steil, Martin	Hummelsbütteler Hauptstraße 27	22339	Hamburg
Stökl, Hans	Teinstücken 4c	22525	Hamburg
Stökl, Ruprecht	Teinstücken 8g	22525	Hamburg
Störmer, Petra	Op'n Hainholt 2	22589	Hamburg
Stolper, Klaus	Am Hohenmoor 36	24568	Kaltenkirchen
Strauss, Roland	Diedenhofer Straße 18	22049	Hamburg
Strobel & Co.	Wedeler Weg 62	25421	Pinneberg
Tannenburg, Hans-Joachim	Oderstraße 10e	22547	Hamburg
Thomsen, Uwe	Wedeler Weg 178	25421	Pinneberg
Timm, Brigitte	Roffloh 4	25494	Borstel-Hohenraden
Timm, Ulrich	Papenhuder Straße 40	22087	Hamburg
Umweltbehörde/Fachamt für Stadtgrün und Erholung	Billstraße 82-84	20539	Hamburg
Vanselow, Steffen	Essener Straße 2 Haus 7b	22419	Hamburg
Vesting, Thomas	Brunsborg 40	22529	Hamburg
Vogt, Christine	Prisdorferweg 54	25494	Borstel-Hohenraden
Voigt, Uwe	Wegenkamp 1	22527	Hamburg

V  
Vollbehr, Gesche  
Voß GmbH & Co, Hans-Otto

Steindamm 128  
Lütten Hall 15

24145 Kiel-Moorsee  
25469 Halstenbek

W  
Wagner, Wolfgang  
Waldtmann, Beate  
Walther Naturstein GmbH, F. + H.  
Warda, Hans-Dieter  
Wegener, Ursula  
Wendt, Helga  
Wiese & Suhr, GaLaBau GmbH  
Wiggenhorn & van den Hövel  
Wilckens-Mohr, Claudia  
Willing, Egbert  
von Winterfeld, Henning  
Wittekind, Dirk  
Wohlt KG, Ernst  
Wollkopf, Claudia  
Wulf GaLaBau GmbH

Lerchenweg 25  
Holstenstraße 108  
Grelckstraße 32  
Thiensen 17  
Quellentäl 12  
Vogt-Groth-Weg 35  
Holsteiner Chaussee 225e  
Mozartstraße 43  
Ulferusweg 24  
Bertha-Uhl-Kamp 44  
Rosengarten 8 b  
Wählingsallee 81  
Postfach 2207  
Essener Straße 2, Hs. 7  
Heruler Weg 132

24558 Henstedt-Ulzburg  
22767 Hamburg  
22529 Hamburg  
25373 Ellerhoop  
22609 Hamburg  
22609 Hamburg  
22457 Hamburg  
22083 Hamburg  
22459 Hamburg  
22609 Hamburg  
22880 Wedel  
22459 Hamburg  
25412 Pinneberg  
22419 Hamburg  
22848 Norderstedt

Zehetner, Peter  
Zell, Gerhart  
Zemke BDLA, Kurt  
Zeng, Wilfried

Heckscherstraße 1a  
Lottbeker Weg 173  
Ottensener Straße 10  
Schafshagenberg 11

20253 Hamburg  
22395 Hamburg  
22525 Hamburg  
21077 Hamburg

Stand: 15. Januar 2002

## Unser Haushalt

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftsgestaltung  
Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein e.V.

### Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2002

	Voranschlag 2001	Ergebnis 2001	Voranschlag 2002
<b>Einnahmen</b>			
Mitgliedsbeiträge	17.590,00 €	18.245,06 €	17.680,00 €
Spenden von Mitgliedern	100,00 €	356,44 €	200,00 €
Gutschrift von Bank	- €	5,46 €	10,00 €
Offene Gartenpforte	- €	511,30 €	600,00 €
Veranstaltungen	- €	370,69 €	- €
Exkursion	3.000,00 €	8.881,19 €	9.100,00 €
Buchverkäufe	- €	24,18 €	- €
Zinsen von Sparkonten	300,00 €	381,18 €	250,00 €
<b>Zwischensumme</b>	<b>20.990,00 €</b>	<b>28.775,50 €</b>	<b>27.840,00 €</b>
<b>Ausgaben</b>			
Beiträge an DGGL-Bundesverband	8.590,00 €	8.663,25 €	8.700,00 €
Veranstaltungen	400,00 €	1.201,45 €	1.000,00 €
Exkursion	4.200,00 €	8.467,67 €	9.000,00 €
Offene Gartenpforte	2.700,00 €	3.782,18 €	600,00 €
Beiträge / Sponsoring	800,00 €	1.180,96 €	- €
Geschenke	150,00 €	337,91 €	310,00 €
Beitragserstattungen	200,00 €	413,35 €	250,00 €
Portokosten	1.650,00 €	1.463,66 €	1.500,00 €
Büromaterial	2.300,00 €	2.488,15 €	2.400,00 €
Jahresheft	2.600,00 €	3.668,84 €	3.800,00 €
Bankgebühren	100,00 €	79,20 €	90,00 €
Versicherungen	- €	176,40 €	190,00 €
<b>Zwischensumme</b>	<b>23.690,00 €</b>	<b>31.923,02 €</b>	<b>27.840,00 €</b>
Zuschüsse zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen (aus Rücklagen)			1.000,00 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>23.690,00 €</b>	<b>31.923,02 €</b>	<b>28.840,00 €</b>

Aufgestellt: Hamburg, den 10. Februar 2002

## Impressum



**Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst  
und Landschaftskultur (DGGL)  
Landesverband Hamburg/Schleswig-  
Holstein e.V.

*Vorsitzender*  
Rainer Dittloff

*Stellvertretende Vorsitzende*  
Dieter Schramm, Rainer Peters

*Geschäftsführung*  
Claudia Wollkopf, Hans Stökl

*Schatzmeister*  
Carsten Reese

c/o Claudia Wollkopf  
Essener Straße 2, Haus 7  
22419 Hamburg

**Redaktion:**

Rainer Dittloff  
Carsten Reese  
Hans Stökl  
Ursula Wegener

**Grafik und Druck:**

GATE 3  
agentur für werbung und design  
mexikoring 29  
22297 hamburg

**Titelfoto:**

Roland Balke

**Redaktionsschluss:**

15. Februar 2002

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
oder der DGGL, Landesverband Hamburg/  
Schleswig-Holstein e.V., wieder.



# DGGL

---

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST  
UND LANDSCHAFTSKULTUR  
LANDESVERBAND HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.